Schlaglichter aus der Geschichte der

Blechwarenfabrik Limburg GmbH

150 Jahre

1872-2022 BLECHWARENFABRIK LIMBURG

Dr.Oetker
Eis

Saarbrücken
Specialität
gebrannte Kaffees

PARTNERSTÄDTE
LIMBURG
AN DER LAHN
SAINTE-FOY
-LES-LYON
RHONE

FEINSTER
Gewürz-Essig

Würze
15 kg

Land's

TRINK
Coca-Cola
Coke

CHURCHILL

Rufelin
BunLack
hochglänzend
Porzellan-
Weißlack

Continental

AGFA
COLOR
XR 200
DX

Insulà

AERBOLA

Schlaglichter aus der Geschichte der

Blechwarenfabrik Limburg GmbH

150 Jahre

1872-2022 BLECHWARENFABRIK LIMBURG

Grußbotschaft von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier

© Bundesregierung/Steffen Kugler

Eine Exportnation braucht eine leistungsfähige Verpackungsindustrie. Deshalb ist es gut, dass in unserem Land mittelständische Unternehmen wie die Blechwarenfabrik Limburg immer wieder Neues entwickeln und in ihrer Region gesellschaftliche Verantwortung übernehmen.

Die wirtschaftlichen Auf- und Abschwünge, aber auch die politischen Umbrüche der deutschen Geschichte haben der Blechwarenfabrik Limburg in den vergangenen 150 Jahren immer wieder unternehmerischen Mut abverlangt, nicht zuletzt beim Wiederaufbau der Fabrik nach 1945.

Heute haben Sie in Ihrem Unternehmen die Weichen für eine energieeffiziente Produktion gestellt. Das beweist Ihren Weitblick, und es zeigt auf beispielhafte Weise, wie es gelingen kann, umweltschonend und nachhaltig zu wirtschaften.

Die Blechwarenfabrik Limburg hat deutsche Industriegeschichte geschrieben, und sie schreibt mit an der Industriegeschichte der Zukunft. Ich gratuliere der Unternehmensführung und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zum 150. Jubiläum. Und ich wünsche Ihnen weiterhin viel Erfolg auf Ihrem Weg in ein neues Industriezeitalter.

Berlin, im Juni 2022

Mit freundlichen Grüßen

Frank-Walter Steinmeier
Bundespräsident

© Oliver Rüther / HMWEVW

Grußwort zum Jubiläum der Blechwarenfabrik Limburg, vom Hessischen Minister für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen, Minister Tarek Al-Wazir.

„150 Jahre wird man nicht ohne Innovationsgeist, Weitsicht und unternehmerischen Mut. All das hat die Limburger Blechwarenfabrik in ihrer Firmengeschichte oft genug bewiesen. Sie hat sich in bewegten Zeiten beständig weiterentwickelt und zählt heute nicht nur zu den größten industriellen Arbeitgeber im Umkreis, sondern ist auch außerhalb Deutschlands mit eigenen Standorten präsent und zeigt eindrucksvoll, dass langfristiger ökonomischer Erfolg sich sehr gut mit ökologischer und sozialer Nachhaltigkeit verträgt.

Ich gratuliere der Blechwarenfabrik Limburg
und all ihren ehemaligen und heutigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zum Jubiläum."

Wiesbaden, im Juni 2022

Tarek Al-Wazir
Hessischer Minister

Grußwort von Bürgermeister Dr. Marius Hahn für die Chronik anlässlich des 150-jährigen Firmenjubiläums der Blechwarenfabrik Limburg

Herzlichen Glückwunsch zu 150 Jahren Blechwarenfabrik Limburg, zu 150 erfolgreichen Jahren als eines der führenden Unternehmen für die Produktion von Verpackungen aus Metall für chemisch-technische Füllgüter in Europa!
Die Stadt Limburg ist stolz darauf, dass die Blechwarenfabrik in Limburg angesiedelt ist und mit der im Jahre 2019 begonnenen Standortverlagerung von der Limburger Innenstadt nach Limburg-Offheim von den Verantwortlichen eine zukunftsweisende Entscheidung getroffen wurde.
Hervorheben möchte ich die Auszeichnung des Unternehmens mit dem Deutschen Umweltpreis im Oktober 2020 für seine Leistungen, die vorbildlich zum Schutz und Erhalt der Umwelt beigetragen haben oder es in Zukunft noch tun werden.

Diese Chronik dokumentiert die erfolgreiche Entwicklung der Limburger Blechwarenfabrik, angefangen mit einer Werkstätte nebst Schuppen zu einem hochmodernen digitalen Unternehmen - von der Konservendose bis hin zur modernsten „Dosenfabrik" der Welt.

Seit nunmehr 150 Jahren trägt die Blechwarenfabrik Limburg mit ihrem Firmennamen unsere Stadt in die ganze Welt hinaus, worauf ich besonders stolz bin und wofür ich Dankeschön sage.

Ich wünsche der Blechwarenfabrik Limburg zum Firmenjubiläum nochmals alles Gute und für die Zukunft weiterhin unternehmerisches Glück und viel Erfolg.

Limburg, im April 2022

Dr. Marius Hahn Bürgermeister der
Kreisstadt Limburg a. d. Lahn

Grußwort von Familie Hempel

150 Jahre Geschichte, 150 Jahre Qualitätsbewusstsein und 150 Jahre Innovation, das will schon etwas heißen. Und unsere Blechwarenfabrik Limburg hat in dieser langen Zeit und gerade auch wieder in den letzten Jahren bewiesen, dass ohne die eigene Geschichte zu vergessen, immer wieder alles neu gedacht und neu gestaltet werden muss, um eine Zukunft zu haben. Und leider oder vielleicht auch zum Glück dreht sich das Rad der Veränderungen immer schneller, denn dabei entstehen Chancen, immer zu den Besten und Erfolgreichsten am Markt zu gehören.

Dazu möchten wir allen Beteiligten gratulieren, in erster Linie allen aktuellen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, aber auch allen, die die Fundamente in der Vergangenheit geschaffen haben. Unser Dank gilt auch unseren Kunden und Lieferanten, die die Entwicklung der Blechwarenfabrik Limburg möglich gemacht, den Erfolg über viele Jahre hinweg begleitet und geholfen haben, dass das Unternehmen zu einem der ältesten und zugleich einem der modernsten Unternehmen der Verpackungsbranche geworden ist.

Die Gründe für diesen Erfolg sind vielschichtig, liegen aber sicherlich in der Bereitschaft vieler Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sich über alle Maßen für das Unternehmen einzusetzen, aber auch im gegenseitigen Vertrauen aller Beteiligten und im Bewusstsein der eigenen Stärke und Leistungsfähigkeit.

Erneut liegen Aufgaben vor dem Unternehmen, weiterhin eine hohe Schlagzahl an Investitionen zu bewältigen und Ideen zu entwickeln, die Erfolge in den nächsten Jahrzehnten abzusichern.

Dazu wünscht Familie Hempel aus Saarbrücken als Gesellschafter der Blechwarenfabrik Limburg gutes Gelingen und ein herzliches Glückauf!

Saarbrücken, im Mai 2022

Familie Hempel

Familie Hempel
Gesellschafter der Blechwarenfabrik Limburg GmbH

Grußwort von Familie Trappmann

Wie viele Menschen mögen wohl in 150 Jahren in unserem Unternehmen gelernt, gearbeitet, sich wohl gefühlt, geärgert und ihr Auskommen bestritten haben? Vielleicht 5.000, die sich zu ihrer besonderen Zeit, in Weltkriegen, Wirtschaftskrisen, Inflationen, Öl-/Energiekrisen oder auch in ruhigen stabilen Perioden, mit ihren persönlichen Fähigkeiten für unsere Firma eingesetzt und sie weiterentwickelt haben.

Wie viele Kunden, Lieferanten und öffentliche/private Dienstleister waren dem Unternehmen (und wir ihnen) über lange Perioden treu?

Hugo S. Trappmann, Dr. Hugo Trappmann, Annika Roth (geb. Trappmann)

Kontinuität und Verlässlichkeit zeichnet unsere Gesellschafterstruktur über diesen langen Zeitraum aus. Bis heute tragen Mitglieder der Gesellschafterfamilien vor Ort in Limburg die Verantwortung.

Diesen drei „schwer gewichten" (Mitarbeiter, Kunden/Lieferanten, Gesellschafter) verdankt die BL, in ihrer Branche, Verpackung für chemisch-technische Füllgüter, eine führende Position in Europa.

Vor allem aber den Menschen im Unternehmen, den 5.000, gebührt das Lob, der Dank und die Ehrung.

Ich bin stolz eine kurze Zeit ein Teil der Mannschaft gewesen zu sein. Die BL kann viel Lust auf die Zukunft haben! Vielen Dank.

Juist, im Juni 2022

Dr. Hugo Trappmann
Gesellschafter der Blechwarenfabrik Limburg GmbH

Die Geschäftsführung der Blechwarenfabrik Limburg v.l.n.r. Thomas Fachinger, Thorsten Hack (bis 2021), Hiltrud Weimar (bis 2022), Annika Roth, Hugo S. Trappmann

Grußwort der Geschäftsführung der Blechwarenfabrik Limburg

Unternehmen werden in Deutschland im Durchschnitt 9 Jahre alt; Tendenz fallend.

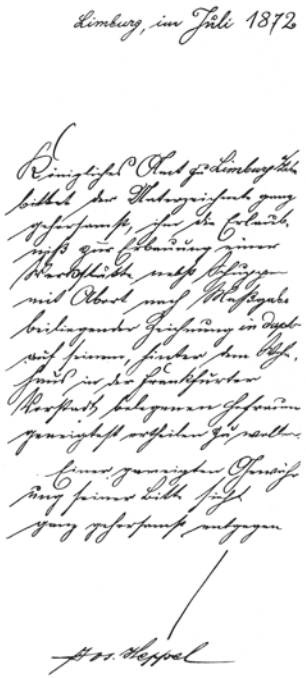
Dass wir das 150-Jährige Firmenjubiläum der Blechwarenfabrik Limburg feiern dürfen ist also sehr außergewöhnlich. Nach unserem Wissen ist die Blechwarenfabrik tatsächlich mittlerweile das älteste Metallverpackungsunternehmen der Welt und entsprechend das Erste das 150 Jahre alt wird.

Im Buch „The Living Company“ werden vier Faktoren für eine erfolgreiche Entwicklung beschrieben, die Unternehmen haben müssen um so lange zu bestehen.

- Agilität und Veränderungsfähigkeit: Langlebige Unternehmen sind sensibel für Entwicklungen in ihrem Umfeld und richten ihr Kerngeschäft rechtzeitig immer wieder neu aus.
- Innovation und Offenheit: Diese Unternehmen erlauben ihren Mitarbeitern Freiräume und tolerieren auch exotische Experimente abseits des Kerngeschäfts, solange diese die Existenz nicht gefährden.
- Robuste Geschäftsmodelle: Diese Unternehmen betreiben eine konservative Finanzierungs- und Ausgabenpolitik mit wenig Abhängigkeit von Banken. Aufgrund ihrer gefüllten Kasse können sie beim Betreten von Neuland oder der Übernahme anderer Unternehmen unabhängiger agieren.
- Transparenz und Authentizität ihrer Werte (Integrität): Erfolgreiche Unternehmen zeichnen sich durch Transparenz ihrer Werte und ausgeprägte Identifikation aller Mitarbeiter – nicht nur der Führung – mit diesen aus.

Wenn man durch die Seiten dieser Chronik blättert erkennt man diese Faktoren immer wieder. Sie werden auch weiterhin unser Denken und Handeln bestimmen.

[1] de Geus, Arie (1997). The Living Company. Mcgraw-Hill Professional

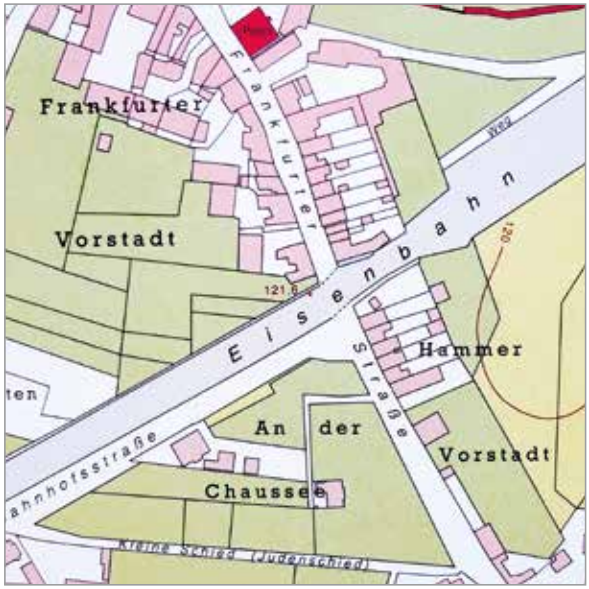


Limburg, im Juli 1872

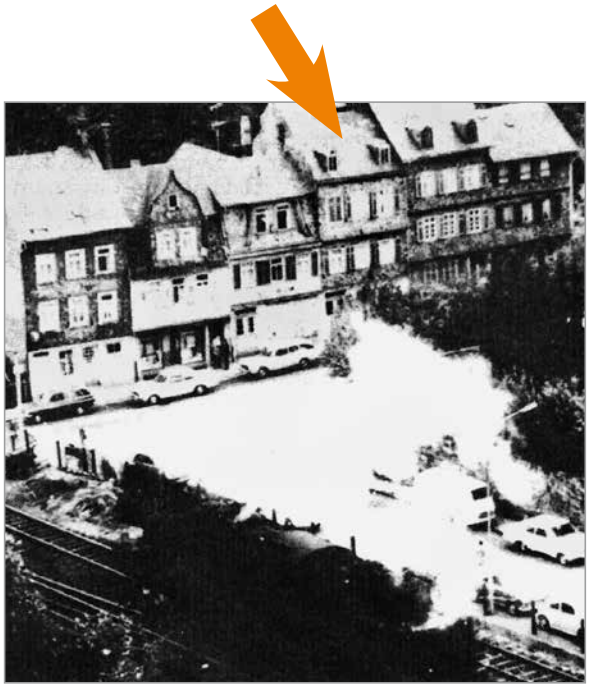
Im Juli 1872 schrieb Joseph Heppel an das Königliche Amt zu Limburg:
„Gehorsamtes Gesuch des Spenglermeisters Jos. Heppel zu Limburg/Lahn, um geneigte Erlaubnis zur Erbauung einer Werkstätte …

Königliches Amt zu Limburg/Lahn bittet der Unterzeichente ganz gehorsamst, ihm die Erlaubnis zur Erbauung einer Werkstätte nebst Schuppen mit Abort nach Maßgabe beiliegender Zeichnung in Duplo auf seinem, hinter dem Wohnhaus in der Frankfurter Vorstadt belegenen Hofraum geneigtest ertheilen zu wollen.
Einer geneigten Genehmigung seiner Bitte sieht ganz gehorsamst entgegen

Jos. Heppel.“



Ausschnitt aus dem Hessischen Städteatlas, Limburg 1873 / 1874



Das Gebäude in der Frankfurter Straße wurde 1974 abgerissen

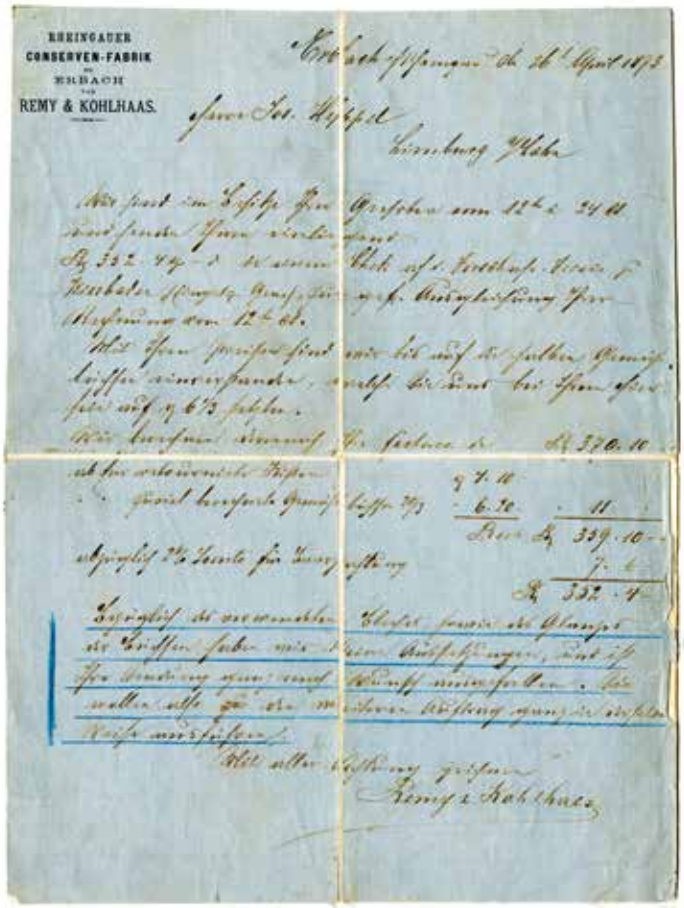
Die Erfindung der Blechdose

Napoleon Bonaparte bot demjenigen eine Geldsumme, dem es gelänge, Lebensmittel haltbar zu machen, um das Nahrungsproblem seiner Soldaten auf den Feldzügen zu lösen.

Der erfahrene Koch und Konditor Nicolas Appert (1749-1841) entwickelte ein Verfahren, Lebensmittel zuerst in Glasbehältern, später in Weißblechdosen, die luftdicht verschlossen und nach dem Prinzip der Sterilisierung auf 100 Grad Celsius erhitzt wurden, länger haltbar zu machen.

Apperts Idee fand viele Nachahmer. Peter Durand (1766-1822) hatte die Konservierung von Lebensmitteln in Konservendosen am 25. August 1810 patentieren lassen. Er ging aber nicht in die Produktion. Dies taten die Briten Bryan Donkin und John Hall, die 1813 Konservendosen an die britische Armee lieferten. Die 1850 in Braunschweig von Philipp Wilhelm Daubert (1799-1875) gegründete erste Konservenfabrik Deutschlands machte die Stadt berühmt für die Konservenindustrie.

Bereits für den 26. April 1873 gibt es ein erstes Zeugnis, das den Erfolg von Heppels Geschäftsidee bestätigt. Die „Rheingauer Conserven-Fabrik zu Erbach von Remy & Kohlhaas“ kündigte einen Scheck zur Verrechnung eingegangener Lieferungen bei einer Wiesbadener Bank an.


RHEINGAUER
CONSERVEN-FABRIK
zu
ERBACH
von
REMY & KOHLHAAS.

Rechnung und Auftrag von Remy & Kohlhaas, Erbach im Rheingau

Rheingauer Conserven-Fabrik zu Erbach von
Remy & Kohlhaas
Erbach im Rheingau, den 26. April 1873 Remy & Kohlhaas
Herrn Jos. Heppel, Limburg a/ Lahn

Wir sind im Besitze Ihrer Geehrten vom 12t. & 24t. cs. und senden Ihnen einliegend Re 352. 4 sgr. - d einen Chek erf. v. Vorschuss-Verein zu Wiesbaden (eingetr. Genos.) zur gef. Ausgleichung Ihrer Rechung vom 12t. cs.

Mit Ihren Preisen sind wir bis auf die halbe Gemischbüchsen einverstanden, welche Sie uns bei Ihrem hier sein auf 6/3 setzten.

Wir berechnen demnach Ihr factura mit		*Re 370,10*
ab für retournierte Kisten	*4,10*	
ab für zu viel berechnete Gemischbüchsen 20/3	*- 6,20*	*11*
	Rest	*RM 359,10*
Abzüglich 2% Skonto für Barzahlung		*7,60*
		RM 352,40

Bezüglich des verwendeten Bleches, sowie des Glanzes der Büchsen haben wir keine Aussetzungen, und ist Ihre Bindung ganz nach Wunsch ausgefallen. Sie wollen also den weiteren Auftrag ganz in derselben Weise ausführen.

Mit aller Achtung zeichnen
Remy & Kohlhaas

Ab 1877 warb Heppel in der heimischen Presse für seine Produkte, zunächst nur als Textinserat, später mit Zeichnungen als besonderer Blickfang. Die erste Anzeige findet sich am 20. Januar 1877 im Limburger Anzeiger. *„Neueste Mess-Apparate (eigene Arbeit) für Petroleum, Rüböl, Baumöl, Essig, etc. gesetzlich geaicht, empfiehlt Jos. Heppel, Spengler."*

1876 inserierte Joseph Heppel noch unter dem Namen seines Vaters Anton , der in Limburg wohl bekannter war.

Heppel agierte sehr geschickt. Er warb gezielt mit Blick auf die Jahreszeiten: im Sommer für Mess-Apparate und im Herbst für Lampen und Grabkränze.

Mit der graphischen Gestaltung seiner Anzeigen lenkte er den Blick auf sein Produkt und setzte sich vom Konkurrenten Hillebrand aus der Barfüßerstraße ab.

Aus einem späteren, erhaltenen Schreiben wird ersichtlich, dass Heppels Unterfangen, in die Fabrikation von Konservendosen einzusteigen, erfolgreich verlief. Für sein Produkt aus Weißblech scheint Heppel ganz auf seine gute Fabrikation und die daraus folgende Weiterempfehlung gesetzt zu haben, wie aus dem Schreiben von Max Koch aus Braunschweig vom 28. September 1897 deutlich wird.

Lieferungseingang und neuer Auftrag von Max Koch, Braunschweig

Conserven-Fabrik Max Koch Braunschweig
Braunschweig, den 28. Sept. 1897
Herrn Joseph Heppel Limburg a. Lahn

Ich bekenne mich zum Empfang Ihres Geehrten vom 26ten ds. und lasse ich Ihnen gewünschte Specification meines Auftrages in aller Kürze zugehen.

Gern benutze ich diese Gelegenheit Ihnen hiermit zu bestätigen, dass ich auch mit Ihrer letzten Lieferung wieder voll und ganz zufrieden gewesen bin.

Ich muß Ihnen das volle Lob zu Theil werden lassen, dass ich seit unser zwölfjährigen angenehmen Verbindung nie auch nur die geringste Klage über Ihre Dosenlieferung gehabt habe und war es mir daher ein Vergnügen Sie in meinem großen Bekannten-Kreise stets zu empfehlen.

Mit der Bitte mich auch ferner wie bisher zu bedienen, empfehle ich mich Ihnen

Hochachtend
Jos. Max Koch

Nach 25 Jahren wurden die Räumlichkeiten in der Frankfurter Straße zu klein und Joseph Heppel beschloss, einen Neubau mit ca. 4.700 m² in der Diezer Straße 65 zu errichten, der 1898 bezogen wurde.

Zur gleichen Zeit entstand auf dem Nachbargrundstück eine großbürgerliche Villa als Privathaus, die heute noch in Limburg „Heppel-Villa" genannt wird.

Firmengebäude an der Stiftstraße um 1898 - das Gartengelände ist heute ein Parkplatz

An der ersten Internationalen Kochkunst-Ausstellung (IKA), die als Kooperations-Veranstaltung des „Internationalen Verbandes der Köche", des „Frankfurter Gastwirtevereins" und des „Vereins zur Förderung des Fremdenverkehrs" unter dem Protektorat von Prinzessin Margarethe von Preußen vom 12. bis 22. Oktober 1900 in Frankfurt abgehalten wurde, nahm Heppel teil. Es ist nicht bekannt, welches Produkt er dort präsentierte und für das er mit einer goldenen Medaille, die fortan den Briefkopf seiner Firma zierte, ausgezeichnet wurde.

Briefkopf um 1900

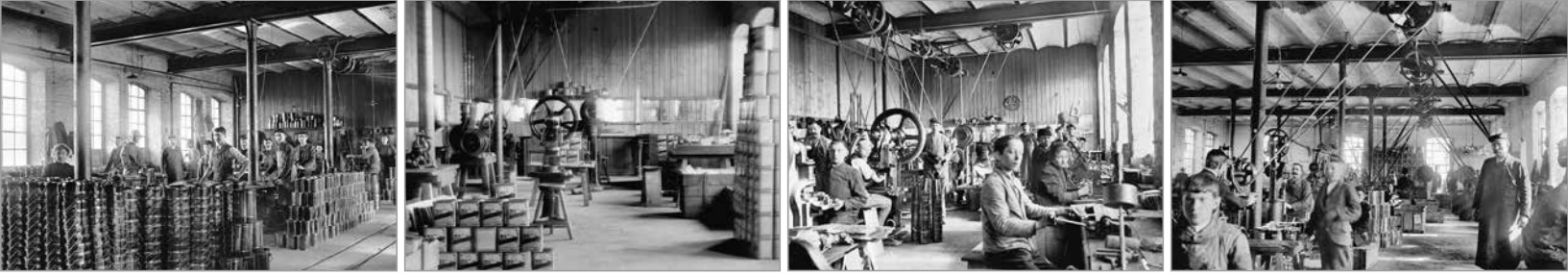
Jugendliche Arbeiter und einige Mädchen

finden leichte und dauernde Beschäftigung bei

Limburg Jos. Heppel,

527 Blechemballagenfabrik.

Anzeige vom 17. März 1901



Die Maschinen wurden um die Jahrhundertwende über Transmissionen (Riemen) angetrieben.

Friedrich Obenauer
Gesellschafter
(*1836 - †1917)

Albert Obenauer
geschäftsf. Gesellschafter
(*1875 - †1972)

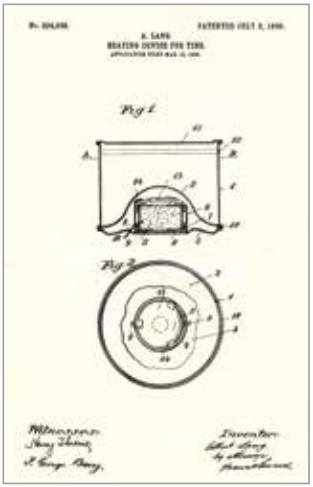
Carl Deidesheimer
geschäftsf. Gesellschafter
(*1872 - †1930)

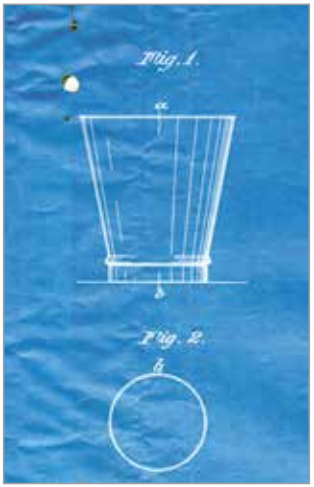
Zum 1. Januar 1904 verkaufte Joseph Heppel seine Fabrik an Friedrich Obenauer und dessen Sohn Albert aus Saarbrücken sowie an Carl Deidesheimer aus Neustadt an der Haardt. Die heimische Presse meldete am 5. Januar 1904:

„Das größte industrielle Unternehmen am hiesigen Platze hat heute seinen Inhaber gewechselt, indem die Blechemballagen-Fabrik des Herrn Joseph Heppel an der Diezerstraße dahier durch Verkauf in den Besitz der Herren Friedrich und Albert Obenauer und Carl Deidesheimer übergegangen ist. Herrn Heppel ist es durch ausgezeichnetes Verständnis für die wachsenden Bedürfnisse, durch fach- und kaufmännische Tüchtigkeit sowie unermüdlichen Fleiß gelungen, in verhältnismäßig kurzer Zeit aus kleinen Anfängen die heute im In- und Auslande angesehene leistungsfähige Fabrik zu entwickeln. Der Betrieb hat seit Jahren über 100 Arbeitern und Beamten sicheren Verdienst und danach auch unserer Stadt und ihren Geschäftsleuten Nutzen gebracht. Möge es den neuen Geschäftsinhabern vergönnt sein, in gleicher Weise dauernde Erfolge zu erzielen wie Herr Heppel."

Im Briefkopf der Blechwarenfabrik blieb der Hinweis auf den Firmengründer Joseph Heppel bis 1914 erhalten.

In den Jahren 1905 bis 1909 wurden auffallend viele Patente für Produkte und Maschinen eingereicht.





Für eine *„Konservenbüchse mit doppeltem, zur Aufnahme einer ohne Luftzufuhr verbrennenden Heizpatrone dienendem Boden"* wurde beim Kaiserlichen Patentamt in Berlin, in Frankreich, in England und in den Vereinigten Staaten 1906 ein Patent eingetragen. Dieses Prinzip wird heute noch in den USA bei Nescafe discard self-heating cans (Einwegdose zum Selbsterhitzen) angewandt.

Patenturkunde Nr. 393202 vom 8. März 1909 für einen konischen Eimer:

„Den Gegenstand der vorliegenden Erfindung bildet ein Eimer oder dergl., welcher sich gegenüber den bekannten Konstruktionen dadurch auszeichnet, dass sein Fussreifen ohne vorstehende Teile, wie Nieten, also beispielsweise mit Schweiss- oder Lötbindungen ausgebildet ist.

Bei den bisherigen Ausführungen war der Fussreif durch Nietung zusammengehalten. Hiermit war der Nachteil verknüpft, dass die Lackierung oder Emaillierung der Eimer, die bei Transport in leerem Zustande oder auf dem Lager zu mehreren ineinander gesteckt werden, durch die vorstehenden Nietköpfe beschädigt wurde, was ein Verderben des in die Eimer später eingefüllten Inhalts im Gefolge haben konnte. Andererseits kam es auch nicht selten vor, dass durch die schräge Schnittfläche des überstehenden Endes der bisherigen genieteten Reifen der Rumpf des umhüllenden nächst benachbarten Eimers durchschnitten wurde. Auch konnten durch die erwähnte schräge Schnittfläche leicht Verletzungen der mit den Eimern hantierenden Personen erfolgen. Alle diese Übelstände werden durch den geschweissten Fussreifen gemäss vorliegender Erfindung vermieden."

PATENT-URKUNDE

No 248521.

UF GRUND DER ANGEHEFTETEN PATENTSCHRIFT IST DURCH BESCHLUSZ DES KAISERLICHEN PATENTAMTES

an die Blechwarenfabrik Limburg, Gm. b. H. in Limburg a. Lahn

EIN PATENT ERTEILT WORDEN.

GEGENSTAND DES PATENTES IST:

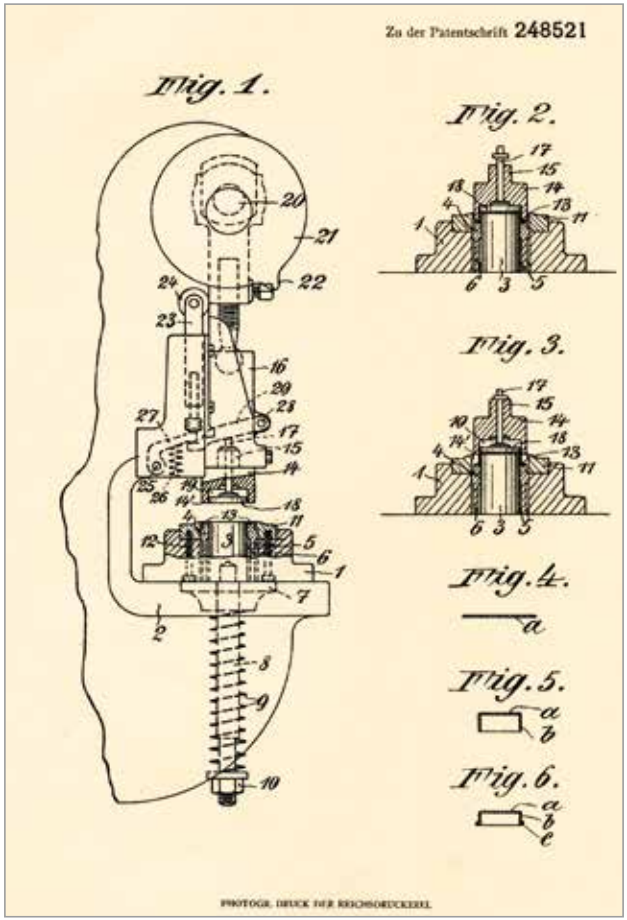
Vorrichtung zur Herstellung von Übergreifdeckeln mit angerollten Rand.

ANFANG DES PATENTES: 14. Oktober 1909.

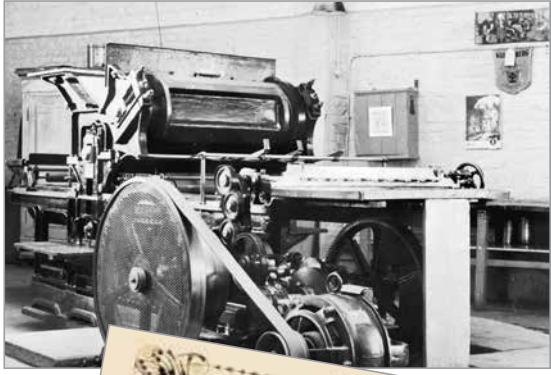
DIE RECHTE UND PFLICHTEN DES PATENTINHABERS SIND DURCH DAS PATENTGESETZ VOM 7. APRIL 1891 (REICHS-GESETZBLATT FÜR 1891 SEITE 79) UND DURCH DAS GESETZ VOM 6. JUNI 1911 (REICHS-GESETZBLATT FÜR 1911 SEITE 243) BESTIMMT.

ZU URKUND DER ERTEILUNG DES PATENTES IST DIESE AUSFERTIGUNG ERFOLGT.

KAISERLICHES PATENTAMT.



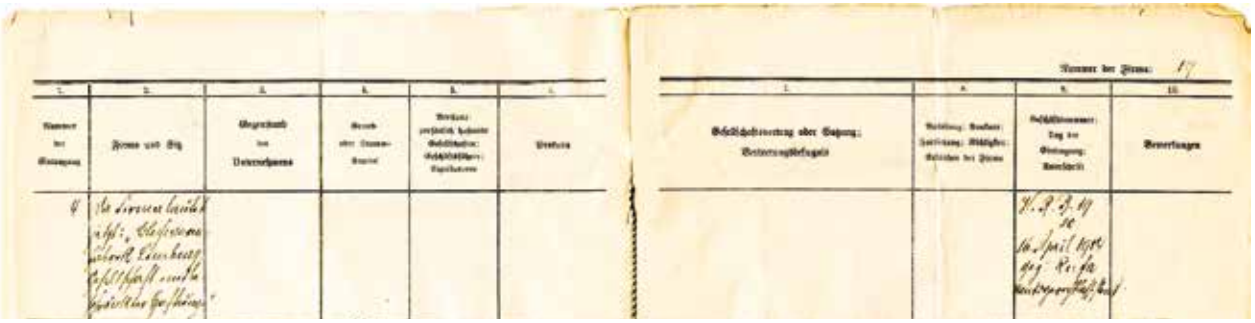
Das Kaiserliche Patentamt stellte am 14. Oktober 1909 die Urkunde Nr. 248521 über die *„Vorrichtung zur Herstellung von Übergreifdeckeln mit gerolltem Rand"* aus.



1906 billigten die Stadtverordneten das von der Blechwarenfabrik gewünschte Anschlussgleis an die Bahnstrecke, welches über städtisches Gelände führte. 1908 fuhr die erste Lok in den Fabrikhof ein. Fortan konnten die Kunden auch mit der Bahn beliefert werden.

Auf dem Rückflug von einer Militärparade vor Kaiser Wilhelm II. in Bad Homburg am 24. April 1910 musste das Luftschiff Zeppelin II auf dem Mensfelder Kopf notlanden. Die Vertäuung wurde durch eine starke Böe gelöst, das Luftschiff riss sich gegen Mittag am 25. April los und zerschellte 20 Minuten später am Webersberg in Weilburg.

1911 wurden Druckerei und Lackiererei für das *„Fertigen von Plakaten oder überhaupt Blechformaten von 90 x 130 cm"* eingerichtet mit der größten Flachdruck-Schnellpresse, die bisher in Deutschland für Blechdruck gebaut worden war.



Mit der Änderung im Handelsregister vom 16. April 1914 verlor die Blechwarenfabrik Limburg GmbH den Zusatz Joseph Heppel.

Um den steigenden Anforderungen der Kundschaft gerecht zu werden, wurde zum 2. Februar 1913 die Blechemballagenfabrik von Dr. Heinrich Peters in Grötzenberg bei Waldbröl käuflich erworben. Es war geplant, sich in beiden Werken zu spezialisieren und die Kundschaft je nach regionaler Lage von Limburg oder Grötzenberg zu beliefern.

Zweigwerk Grötzenberg mit Firmenschild

Gesamtansicht des Zweigwerkes Grötzenberg

Am 28. Dezember 1922 gründete die Blechwarenfabrik mit einigen anderen Konservenfabriken die „Badische Blechpackungswerk GmbH" in Karlsruhe. 1923 beteiligte man sich an der „Saarländischen Kartonage & Blechemballage AG Saarbrücken". Die stillgelegte Konkurrenzfabrik (Schillerwerk A.G.) in Godesberg wurde ab 1. April 1927 von Limburg mietweise in Betrieb genommen und am 1. August 1927 käuflich erworben. Damit war der Name Blechwarenfabrik Limburg auch nach Godesberg/ Rh. getragen worden.

Die Blechwarenfabrik und ihre Verzweigungen

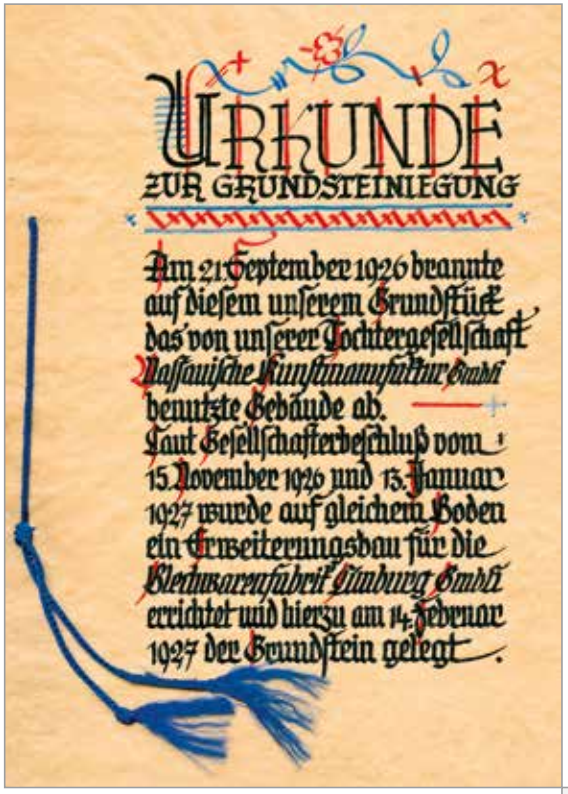
Noch vor dem Ersten Weltkrieg wurde das ursprüngliche Fabrikgebäude an der Stiftstraße an beiden Seiten durch einen niedriger gehaltenen Anbau erweitert.

Im Jahr 1920 erwarb die Blechwarenfabrik ein Patent für die Herstellung von Kunstholz und gründete am 20. März 1922 die „Nassauische Kunstmanufaktur GmbH" (NAKUM) als Tochterfirma mit den selben Gesellschaftern. Albert Obenauer wurde Geschäftsführer, sein Stellvertreter war Carl Deidesheimer. Die NAKUM befand sich auf dem Gelände der Blechwarenfabrik in einem einstöckigen Fachwerkbau Stiftstraße Ecke Schaumburger Straße. Biokunststoff wurde in Formen gegossen, so entstanden kunstvolle holzimitierende Werbeschilder, Wandkalender, Wappen und vieles mehr. Damit war die NAKUM mit dieser Technik der Zeit weit voraus.

Ein Brand setzte ihr 1926 ein abruptes Ende. Durch die Unachtsamkeit eines jungen Arbeiters, der sein Benzinfeuerzeug in der Autogarage der NAKUM füllen wollte, entstand am 24. September 1926 ein Großbrand, der dadurch noch begünstigt wurde, dass zum einen der Feueralarm nicht das Rathaus erreichte und man erst zur Meldestelle Ecke Diezer Straße/ Tilemannstraße laufen musste und zum anderen, dass die in der Nähe des Brandes befindlichen Hydranten nicht arbeiteten. Doch der freiwilligen Feuerwehr gelang es gemeinsam mit der Bahnfeuerwehr schließlich den Brand innerhalb einer Stunde unter Kontrolle zu bekommen. Gelöscht wurde vom Dach der Blechwarenfabrik, die ebenso unversehrt blieb wie die in der Nähe befindliche Fabrikschreinerei. Der Brand zog viele hundert Schaulustige an und viele Arbeiter und Arbeiterinnen wurden „brotlos", so endet der Bericht des Nassauer Boten vom 22. September 1926.

NAKUM-Produkte auf einer Messe

Holzrelief mit Thermometer


URKUNDE
ZUR GRUNDSTEINLEGUNG
Am 21. September 1926 brannte
auf diesem unserem Grundstück
das von unserer Tochtergesellschaft
Nassauische Kunstanstalt GmbH
benutzte Gebäude ab.
Laut Gesellschafterbeschluß vom
15. November 1926 und 13. Januar
1927 wurde auf gleichem Boden
ein Erweiterungsbau für die
Blechwarenfabrik Limburg GmbH
errichtet und hierzu am 14. Februar
1927 der Grundstein gelegt.

Bereits am 15. November 1926 beschloss eine außerordentliche Gesellschafterversammlung die Baupläne für einen Neubau, der allerdings zur alleinigen Nutzung durch die Blechwarenfabrik gedacht war, *„um die Beengtheit in der Druckerei und Lackiererei schnellstens zu beheben"*.

Eine spätere Aufnahme aus den 30er Jahren zeigt das Fabrikgebäude mit den Fahrradständern, die es zum Teil noch heute gibt.

Bereits 1929 war die Blechwarenfabrik Limburg GmbH auf verschiedenen Messen mit ihren Produkten vertreten.

Sektkühler aus Weißblech

Teedosen

Die dreidimensional gestalteten Initialen „BL" der Blechwarenfabrik Limburg schmückten einen Messestand.

Die Weltwirtschaftskrise, für die der „Schwarze Freitag“ (25. Oktober 1929) mit dem Zusammenbruch der amerikanischen Börse gleichsam wie ein Synonym steht, hatte auch das Unternehmen getroffen. Die „Goldenen Zwanziger Jahre“ waren vorbei.

Hermann Deidesheimer

1930 geriet die Blechwarenfabrik in eine wirtschaftliche Krise. Dies spiegelt sich insbesondere darin wider, dass die Zahl der Arbeiter im Werk Limburg von 189 im April auf 117 im Dezember abgebaut wurde. Das Werk Grötzenberg sollte verkauft werden. Das Werk in Godesberg war mehrere Wochen geschlossen und produzierte nur noch in der Eimerabteilung mit 15-18 Personen. Die rückläufige Konjunktur ließ auch das Plakatgeschäft stagnieren. In dieser für die Blechwarenfabrik äußerst angespannten Situation erkrankte Carl Deidesheimer schwer und starb im Juni 1930. Sein Sohn, Hermann Deidesheimer, bisher Prokurist in Godesberg, wurde 1932 zum Geschäftsführer bestellt. Er sollte es bis 1934 bleiben. Im Frühjahr 1932 stellte die Nassauische Landesbank harte Bedingungen zur Umschuldung. So wurden die Anteile am Badischen Blechpackungswerk je hälftig an Gustav und Friedrich Obenauer verkauft. Dem Blechhersteller Firma Otto Wolff (Mitgesellschafter der Rasselstein Eisenwerke ab 1923), bei dem man bereits seit 1930 Warenkr edit hatte, wurde im August 1932 die Stimmrechte aller Gesellschafter übertragen. Daraufhin schied Albert Obenauer am 17. September 1932 auf eigenen Wunsch aus und Karl Wefelmeier, Kaufmann in Limburg, wurde zum neuen Geschäftsführer bestellt. Von den ehemaligen Gesellschafterfamilien Obenauer und Deidesheimer war fortan niemand mehr in der Geschäftsführung.

Anton Wilhelm Becker

Vom 14. Dezember 1933 datiert ein Vertrag der Firma Otto Wolff und den Gesellschaftern der Blechwarenfabrik Limburg über die Übernahme zwecks Sanierung. Die Geschäftsanteile von Wefelmeier, die er seit Oktober 1933 besaß, wurden an Otto Wolff verpfändet. Im Januar 1936 starb Karl Wefelmeier. Zu seinen Nachfolgern wurden der von der Firma Wolff am 4. Februar 1936 bestellte Anton Wilhelm Becker aus Hamburg und der bisherige stellvertretende Geschäftsführer Otto Hässlein aus Limburg. Sie führten die Blechwarenfabrik wieder in eine positive Geschäftsbilanz. Dazu gehörten auch der Verkauf von Zweigfirmen (1936 Godesberg, 1937 Grötzenberg) und die Anteile am Badischen Blechpackungswerk (1932).

Otto Hässlein

Der Fuhrpark der Blechwarenfabrik in den 30er Jahren

Zu Beginn des Zweiten Weltkriegs hatte die Blechwarenfabrik nach den Richtlinien des Wehrleistungs-Gesetzes vorübergehend Lastwagen freizustellen.

Eingezogene Mitarbeiter wurden beim Fronturlaub großzügig unterstützt. Für das leibliche Wohl der Arbeiter sorgte die Werkskantine, wie die folgenden Kassenbucheinträge für den Einkauf von Gemüse, Kartoffeln und Fleisch belegen.

Das Kassenbuch verzeichnete seit November 1940 Ausgaben für Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter. Neben der allgemeinen Bezeichnung Kriegsgefangene gibt es gesondert aufgeführte Ausgaben für STALAG XII A (Stammlager), Polen, Polinnen und Franzosen. Diese Buchungen bezeugen zwar den Einsatz von Kriegsgefangenen und Zwangsarbeitern, doch ihre Anzahl bleibt unbekannt. Die Polinnen waren im benachbarten Gasthaus Wilhelmshöhe untergebracht.

Ab September 1944 war eine geregelte und ausreichende Versandmöglichkeit infolge der andauernden Streckensperren und wegen Waggonmangels ausgeschlossen. Auch die vielen Fliegeralarme beeinträchtigten die Produktion erheblich. Der Schwerpunkt der Produktion lag auch im Jahre 1944 bei den Lebensmittelpackungen aus Blech und Pappe bzw. Papier. Die Blechwarenfabrik hat während des ganzen Krieges keine direkte und indirekte Kriegsfertigung ausgeführt.

Blechwarenfabrik in Zahlen der 30er und 40er Jahre

Mitarbeiter:	1936	259 (davon 13 Lehrlinge)	**Umsatz:**	1936	1,6 Mio. RM
	1941	216		1941	2,5 Mio. RM
	1945	124 (kriegsbedingt keine Lehrlinge)		1945	0,6 Mio. RM

Limburg litt seit dem 19. April 1944 unter zunehmenden Bombardements, bei denen bis zum letzten Angriff am 25. März 1945 insgesamt 831 Familien obdachlos wurden. Die Zahl derGetöteten ist nicht genau zu beziffern. Die Bombardierung am 23. Dezember 1944 überstand die Blechwarenfabrik mit leichten Schäden. Der Angriff hatte der Bahn als Nachschubweg gegolten, doch ein starker Ostwind hatte die „Christbäume", wie die Markierungsleuchtbomben genannt wurden, abgetrieben und zeigten den nachfolgenden Trägermaschinen nicht mehr ihr eigentliches Ziel. So bombardierte die Royal Air Force den westlichen Stadtrand mit Diezer Straße, Schafsberg und das Kriegsgefangenenlager STALAG XII A. 160 Menschenleben forderte das Bombardement, davon 124 im Lager. Ob sich darunter auch Männer befanden, die in der Blechwarenfabrik arbeiten mussten, kann nicht gesagt werden.

Am Palmsonntag, einem sonnigen Frühlingstag, hatte die Blechwarenfabrik dieses Glück nicht mehr. *„Bei dem letzten grossen Luftangriff auf Limburg, am Sonntag, den 25.3.45, einen Tag vor der Einnahme Limburgs durch die Amerikaner, wurde die Fabrik durch eine Reihe schwerster Bombentreffer zum größten Teil in einen Trümmerhaufen verwandelt. Einigermassen erhalten ist nur die Eimerabteilung mit einem Teil der darüberliegenden Dosenabteilung, auch das Blech-lager und der kleine Büroanbau stehen noch. Personenschäden sind nicht entstanden, trotzdem der Luftschutzkeller mit etwa 60 Personen, meist Frauen und Kinder, besetzt war."* 75 Prozent der Gebäude wurden zerstört. *„Der verursachte Schaden an den Betriebsanlagen und Vorräten wurde auf etwa 1 Million RM geschätzt."*

1947 halfen Mitarbeiter beim Wiederaufbau.

Mit Kriegsende mussten nicht nur Trümmer beseitigt, sondern auch die Produktion wieder angekurbelt werden. Hierbei kam der Beschaffung von Rohmaterial eine ganz entscheidende Bedeutung zu. Das Hauptgeschäft lag 1947 auf Konservendosen. Die Böden und Deckel wurden aus gebrauchten amerikanischen Milchpulverdosen, die aufgeschnitten und geglättet wurden, hergestellt.

Mit der Währungsreform waren die Alltagssorgen der Menschen keineswegs aufgehoben worden. Ungeachtet der Einführung der D-Mark florierte der Tauschhandel noch immer. Ein Mitarbeiter erinnert sich an das Jahr 1949. *„Es gab noch Lebensmittelbezugsscheine. Jeder Mitarbeiter bekam zum Tauschen eine Zuteilung von Konservendosen und -deckel, das war zu dieser Zeit die härteste Währung. Die Firma versuchte für ihre Mitarbeiter Sonderzuteilungen zu bekommen, z.B. Käse, der dann an die Mitarbeiter verteilt wurde. Es herrschte teilweise Hunger."*

Der wirtschaftliche Aufschwung spiegelte sich am äußeren Erscheinungsbild der Blechwarenfabrik wider.

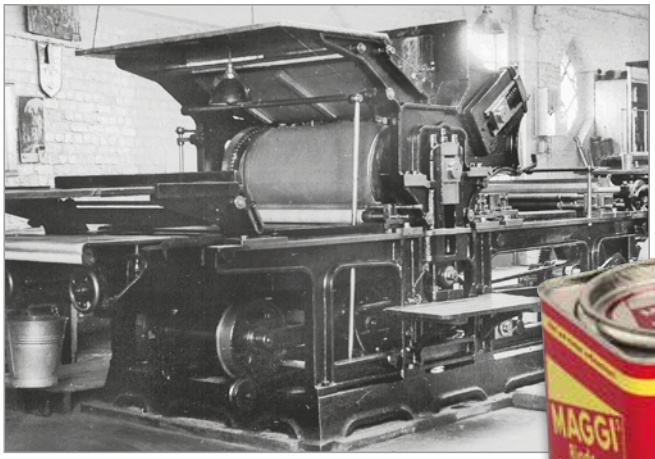
Bereits 1947 wurde mit dem Wiederaufbau begonnen. Mit Hilfe der Mitarbeiter, die kräftig Hand anlegten, konnten alle Kriegsschäden bis 1952/53 beseitigt werden.

Fabrikgebäude an der Schaumburger Straße / Ecke Stiftstraße um 1952 noch ohne das 1959 aufgestockte Dachgeschoss

Blick auf die Blechwarenfabrik von der Bahnseite aus gesehen. Das an der Stiftstraße stehende Gashäuschen ist inzwischen abgerissen.

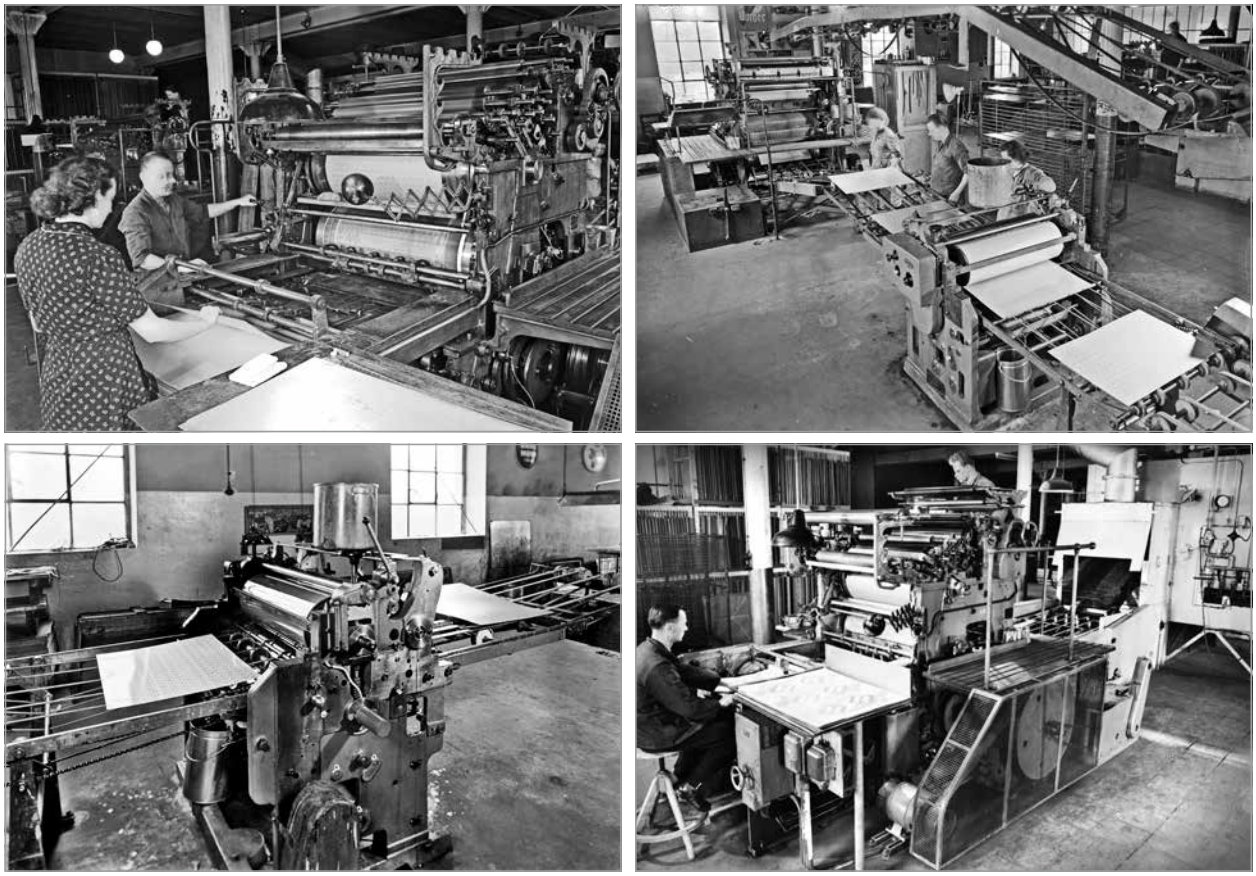
Die Blechwarenfabrik ist sicherlich ein gutes Beispiel für all die Einrichtungen in Deutschland, die nach dem Krieg dank amerikanischer Hilfe wieder aufgebaut wurden. Anders als in Frankreich oder England, wo man mit veralteten Maschinen weiter arbeitete, wurden deutsche Firmen nach Kriegsende durch das amerikanische Aufbauprogramm mit den neuesten technischen Entwicklungen ausgestattet, was nicht unerheblich zum Wirtschaftswunder beitrug.

Der Steindruck (Lithographie), das älteste Flachdruckverfahren, wurde bis Mitte der 50er Jahre eingesetzt. Als Material für die Druckplatte diente Kalkstein. Durch sorgfältiges Schleifen glättete man den Lithostein. Mit Lithokreide oder Lithotusche, einem fetthaltigen Material, wurde mit Pinseln und Federn die Zeichnung aufgetragen, mit einer Lösung aus Salpetersäure und Gummiarabikum eingestrichen, damit die zeichnungsfreien Stellen fettabstoßend wurden. Nachdem der Stein in die Druckpresse eingespannt und mit Wischwasser befeuchtet wurde, wiesen die gezeichneten Stellen Wasser ab und die zeichnungsfreien Stellen nahmen das Wasser an. Die fetthaltige Druckfarbe blieb nur an den gezeichneten Stellen haften. Zwischen dem Stein und dem Tiegel wurde nun das Blech immer einzeln eingelegt. Eine nach heutiger Sicht sehr aufwendige Form des Druckens, was nur noch zu künstlerischen Zwecken Verwendung findet. Ab Mitte der 50er Jahre ging man zum Offsetdruck über. Ein Verfahren, bei dem Druckzylinder, Gummituch und Gegendruckzylinder mit gleicher Geschwindigkeit gegenseitig rotieren. Dabei wird das Druckbild von der belichteten Aluminiumplatte über ein Gummituch auf das vorlackierte Weißblech übertragen.

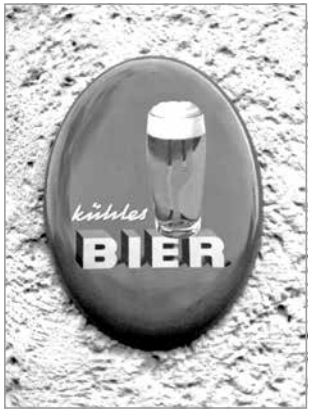


Die zweite Flachdruck-Schnellpresse aus dem Jahr 1927 war bis 1954 im Einsatz.

Lithostein



Die Lackiererei und Druckerei befanden sich bis 1961 im Erdgeschoss des Altbaus entlang der Stiftstraße.

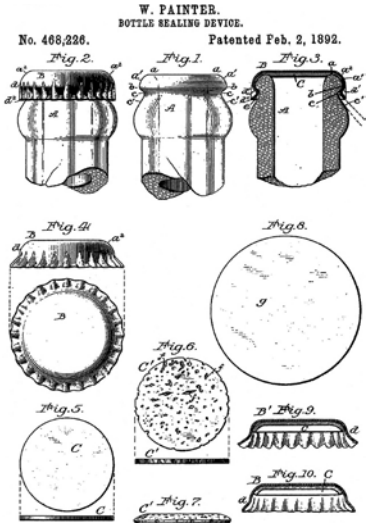


Kronenkorkenfertigung im Dachgeschoss. Schon in den 50er Jahren gab es eine einheitliche Berufskleidung.

Um die Produktionspalette zu erweitern, begann die Blechwarenfabrik in den 50er Jahren mit der Herstellung von Kronenkorken, die gleichsam wie ein Synonym für die Blechwarenfabrik Limburg stehen. Die heimische Brauerei Busch wurde bereits 1951 beliefert und die Oberselters Heil- und Mineralquellen GmbH in Camberg kam 1955 dazu.

Die Erfindung des Kronenkorken

William Painter aus Baltimore, Maryland, ließ sich am 2. Februar 1892 die Erfindung des Kronenkorken patentieren. Gegenüber dem ursprünglichen Aussehen wurde lediglich die Anzahl der Zacken von 24 auf 21 reduziert. Er wird aus Weißblech mit verchromtem oder verzinntem Überzug produziert. Um 1967 hatte der Kronenkorken den Bügelverschluss weitgehend abgelöst. Aus hygienischen Gründen wird heute nicht mehr die Presskorkscheibe eingelegt, sondern eine Kunststoffdichtung eingespritzt. Der Kronenkorken ist nach wie vor mit Abstand der preisgünstigste Flaschenverschluss.

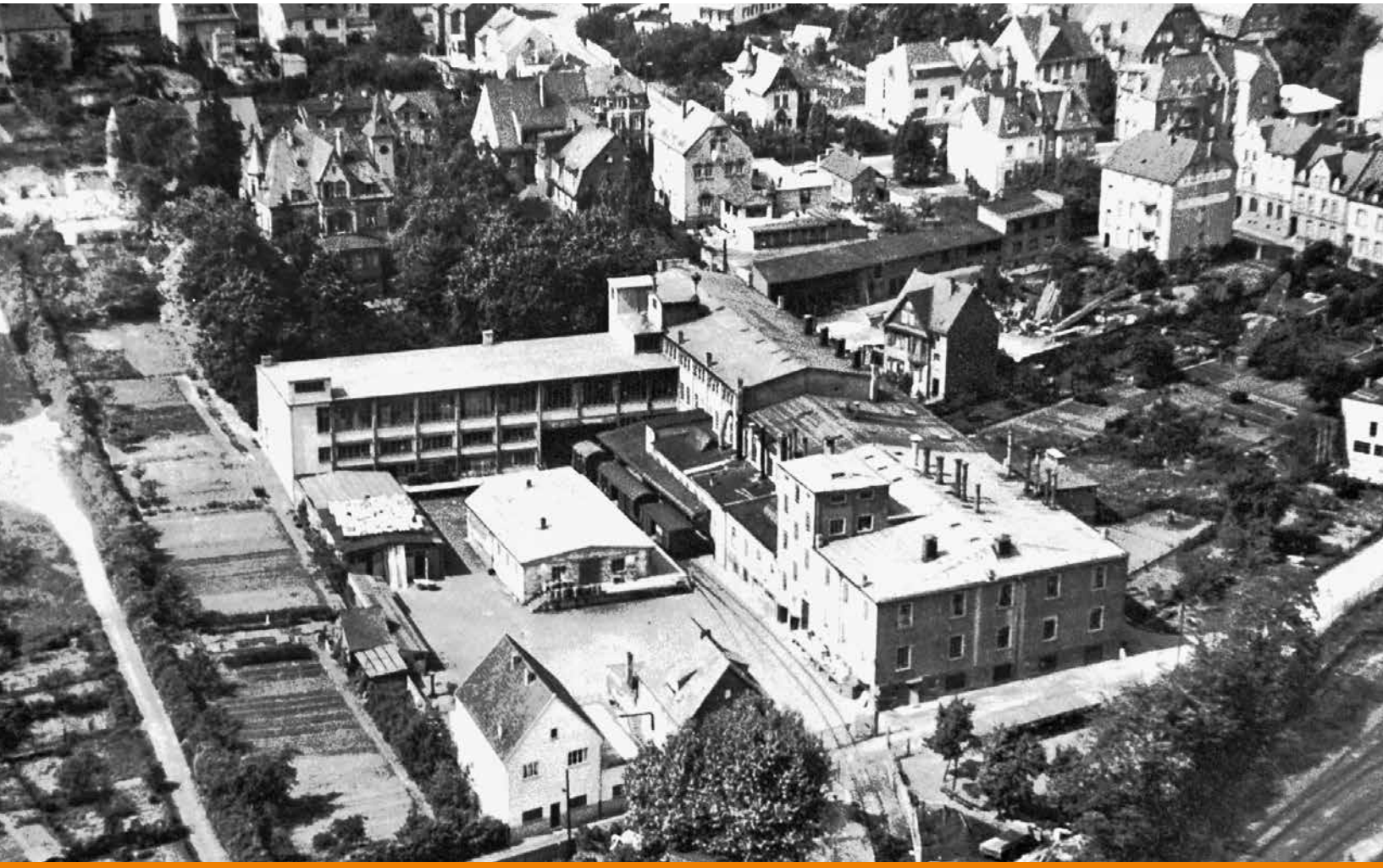


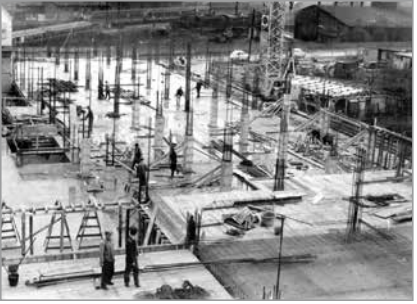
Blechwarenfabrik in Zahlen der 50er Jahre

Mitarbeiter:	1952	245	**Umsatz:**	1952	5,6 Mio. DM	**Stundenlohn:**		
	1955	272		1955	7,1 Mio. DM		1958	1,64 DM
	1959	384		1959	10,9 Mio. DM		1959	1,76 DM

1955 wurde die Wochenarbeitszeit von 48 Stunden auf 46,75 Stunden gekürzt und die Löhne bis in die 60er Jahre bar ausgezahlt.

Bereits im Oktober 1950 legten die Geschäftsführer Becker und Hässlein der Gesellschafterversammlung Pläne für einen ersten Erweiterungsbau nach dem Kriege vor. Anstelle des Lagerschuppens sollte ein massives dreistöckiges Fabrikgebäude entstehen. Die Fertigstellung des Querbaus (Nordflügel) mit ca. 2.000 m² war Ende 1954. In den ersten Stock wurde die Eimerproduktion verlegt. Die Kronenkorkenabteilung zog vom Speicher des Altbaus in den zweiten Stock des Neubaus.





Bauphasen des Rohbaus

Richtfest

Einweihungsfeier
von rechts die Geschäftsführer
Anton Wilhelm Becker und Otto
Hässlein – im Hintergrund
der Werkchor

In den darauffolgenden Jahren gab es zahlreiche kleinere Umbauten:

1954 Umbau der Hausmeisterwohnung

1957 Aufstockung und Verbreiterung des Altbaus,
wodurch beträchtlicher Lager- und Fabrikationsraum
gewonnen werden konnte

1959 Verlängerung und Überdachung der Laderampe,
am Gleisanschluss hatten fünf Güterwagen Platz

Für die Errichtung des Neubaus, der sich zwischen Schlittstraße und Schaumburger Straße an die alten Betriebsgebäude anschließt, war Ende 1959 mit den Schachtarbeiten begonnen worden. Im Juli 1960 wurde Richtfest gefeiert. Im Geschäftsbericht für das Jahr 1960 heißt es: *„Auf dem im Vorjahr erworbenen Gelände hat die Gesellschaft im Berichtsjahr einen modernen dreigeschossigen Fabrikbau aus Stahlbeton mit ausgebautem Keller errichtet. Das Gebäude hat die Außenflächenmaße von rd. 100/20 m und eine Nutzfläche von nahezu 8.000 qm. Es dient der weiteren Zeitverkürzung im Fertigungsablauf. Die neugewonnene beträchtliche Nutzfläche erlaubt größere Serien, auf deren kostendegressive Wirkung schon im Vorjahresbericht hingewiesen wurde. Um größere Serien und um die fortschreitende maschinelle Beschleunigung der Fertigung hat sich die Gesellschaft seit jeher bemüht."*

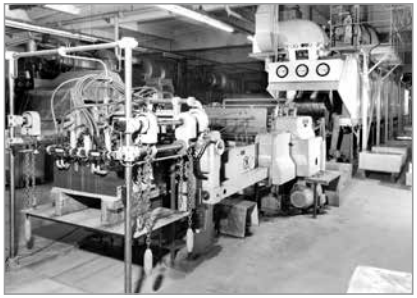
Die Einweihung am 1. Februar 1961 war verbunden mit den Dienstjubiläen der beiden Geschäftsführer Otto Hässlein (40 Jahre) und Wilhelm Becker (25 Jahre).

Gebäudeanordnung der Blechwarenfabrik
von 1961 in „U-Form“

Die Baracke im Hof, in der die Degussa-Trommeln aus Schwarzblech gefertigt wurden, musste abgerissen werden, um den LKW's die Zufahrt zur Verladerampe zu ermöglichen. An ihrer Außenwand waren bis dahin Blechplakate für einen Langzeit-Witterungstest angebracht.

Für den 1961 in Betrieb genommenen Neubau wurden eine Druck- und Lackiermaschine, ein automatischer Durchlauftrockner und ein Trockenkanal im 2. Obergeschoss in Betrieb genommen.

2. OG: Druckerei



2. OG: Lackiererei

2. OG: Blech-Stapelwender

1. OG: Dosenfertigung im Bereich der heutigen Elektroabteilung

EG: Großpackung Fertigung der 328er Eimer und der Degussa-Trommeln

Keller: Blechlager

Die Mitarbeiter hatten, wie auch noch heute, die Möglichkeit im Speisesaal ihr Mittagessen einzunehmen.

Bis 2003 gab es einen Verkaufsraum, wo man sich mit Getränken, belegten Brötchen, Kaffeestückchen, Schokolade, Eis und Zeitungen versorgen konnte. Viele Mitarbeiter brachten sich von zu Hause ihr Essen in einem sogenannten Henkelmann mit. Dieses dreistöckige Essgeschirr wurde dann in der Kantine im Wasserbad erwärmt.

Willy Stolte

Die Nachkriegsära in der Firmengeschichte wurde nachhaltig geprägt von Otto Hässlein (bis 1961) und Anton Wilhelm Becker. Nach dem Ausscheiden von Hässlein leitete Becker die Firma allein, bis er in Willy Stolte am 7. Oktober 1965 wieder eine Unterstützung erhielt. Stolte war seit 1932 Handlungsbevollmächtigter und zählte somit auch zu der Generation, die der Blechwarenfabrik bereits vor dem Krieg angehört hatte.

Hermann Tietz

Hermann Tietz kam am 1. Januar 1969 zur Blechwarenfabrik. Er wurde Nachfolger von Becker als Geschäftsführer und verfügte über eine internationale Berufserfahrung.

Nach dem Tod von Stolte wurde Edmund Lang am 1. April 1969 zum Geschäftsführer bestellt. Er war seit 1958 in der Blechwarenfabrik tätig und hatte seit dem 1. September 1968 Prokura.

Lang und Tietz führten das Unternehmen in bewährter Weise kollegial aus einem gemeinsam genutzten Büro, bis Tietz Ende 1991 ausschied.

Edmund Lang

Lang leitete das Unternehmen zwei Jahre allein, bis er nur wenige Wochen vor seinem 25. Geschäftsführerjubiläum am 16. Februar 1994 verstarb.

Blechwarenfabrik in Zahlen der 60er Jahre

Mitarbeiter:	1960	403	**Umsatz:**	1960	12,1 Mio. DM	**Stundenlohn:**	1960	2,01 DM
	1965	375		1965	14,7 Mio. DM		1965	3,27 DM
	1969	386		1969	16,4 Mio. DM		1969	4,33 DM

Rechtzeitig zum Jubiläumsjahr 1972 erfolgte die Fertigstellung für eine weitere unterkellerte Produktions- und Lagerhalle mit 5.000 m² Nutzfläche in Richtung Westen entlang der Schaumburger Straße.

1972 wurde die Blechwarenfabrik 100 Jahre alt.

„Die Stärke der Firma habe von jeher in der guten Zusammenarbeit zwischen Geschäftsleitung und der 400 Beschäftigte zählenden Belegschaft gelegen", lobte Geschäftsführer Hermann Tietz anlässlich der 100-Jahrfeier bei einem Empfang am 20. Oktober 1972 im Dom Hotel.

Einen Tag später feierten die 400 Mitarbeiter und die Pensionäre der Blechwarenfabrik im St. Georgshof das Betriebsjubiläum. Erstmals erschien auch eine Jubiläumsfestschrift, welche die Geschichte der Blechwarenfabrik und ihre Produktion würdigte. Die Beschäftigten und die Rentner erhielten eine großzügige Prämie, die freiwillig gezahlte Betriebsrente wurde um 20 Prozent erhöht.

GEGR. 1872

Mitte der 70er Jahre produzierten vier Challahan-Stanzen bis zu 1,4 Milliarden Kronenkorken im Jahr.

Die Produktion der Kronenkorken erforderte von jeher besondere Aufmerksamkeit und stellte die Firma auch räumlich immer wieder vor neue Herausforderungen. Mit der Verlagerung der Abteilung in die neue Halle konnte der Fertigungsablauf modernisiert und die Kapazität durch die Investition in neue Maschinen vergrößert werden.

Bis in die 70er Jahre wurden die meisten Blechgebinde entweder lose verladen oder in Papierbeutel verpackt an die Kunden ausgeliefert. Nach und nach erfolgte die Umstellung auf Europaletten. Mit so genannten Schrumpfhauben wurden die Produkte staubgeschützt verpackt. Diese Paletten konnten in der neuen Lagerhalle mehrfach übereinander gestapelt werden. Die Transportwege innerhalb der Firma wurden kürzer und das Dachgeschoss im Altbau Stiftstraße verlor seine Bedeutung.

Die Produktion der aus Schwarzblech hergestellten Degussa-Trommeln wurde nach über dreißig Jahren Anfang der 80er Jahre eingestellt. Mit dem aufgedrucktem Totenkopfzeichen wiesen sie auf Gift hin. In ihnen wurde u. a. Potassion (Kalium) abgefüllt.

Blick in die Lagerhalle (Degussa-Trommeln)

Blechwarenfabrik in Zahlen der 70er Jahre

Mitarbeiter:	1970	402	**Umsatz:**	1970	18,6 Mio. DM	**Stundenlohn:**	1970	4,70 DM
	1975	343		1975	24,8 Mio. DM		1975	7,84 DM
	1979	385		1979	40,6 Mio. DM		1979	10,08 DM

Aber nicht nur baulich veränderte sich die Blechwarenfabrik, auch im Hinblick auf Maschinen und den Umweltschutz suchte sie stets mit der fortschreitenden modernsten Technik Schritt zu halten und dabei den immer stärker in den Blickpunkt rückenden Umweltschutz zu berücksichtigen. In einer Pressenotiz von Tietz und Lang für das 1. Quartal 1978 heißt es: *„So wurden in den Jahren 1975 bis 1977 insgesamt 6,5 Mio DM für neue Maschinen und maschinelle Anlagen investiert. Im Zuge dieser Investitionen wurden in den vergangenen Tagen eine neue englische Druckmaschine und eine der modernsten Trocknungsanlagen, die es zur Zeit auf diesem Gebiet gibt, in Betrieb genommen. Während die alten Trocknungsöfen eine Länge von 30 m haben und mit Gas beheizt werden, hat die neue Trocknungsanlage - ebenfalls ein englisches Fabrikat- lediglich eine Länge von 6 m und der Trocknungsprozeß erfolgt mittels ultravioletter Strahlen. Der Vorteil dieser neuen Anlage liegt nicht allein in der Platzersparnis, sondern vor allem in der Tatsache, daß im Sinne des Umweltschutzes jegliche Art von Geruchsemission unterbleibt, da die Spezialfarben keine Lösungsmittel bzw. flüchtigen Bestandteile mehr enthalten, die bei einer Verbrennung geruchsschädliche Abgase bilden … vor zwei Jahren wurde in eine neue Lackieranlage für über 1 Mio. DM investiert…, die im gleichen Stockwerk wie die Druckanlage steht. Diese Lackieranlage ist mit einer thermischen Nachverbrennungsanlage ausgerüstet, die vom Hersteller speziell aus Gründen des Umweltschutzes entwickelt wurde." Aus dieser Mitteilung geht auch hervor, dass „seit Anfang vergangenen Jahres im Lohnlackierungsverfahren allein für die Allgäuer Alpenmilch AG (Bärenmarke) täglich auf einer Anlage im Dreischichtbetrieb bis 100.000 Tafeln für die Herstellung von Kondensmilchdosen lackiert werden."*

1997 sollte eine verbesserte, umweltfreundlichere Abgasreinigungsanlage folgen (s. Bild oben rechts).

Ende Februar 1980 wurde das neue Fertigwarenlager in der Weserstraße in Betrieb genommen. Mit diesem Neubau kamen 3.000 m² Lagerfläche hinzu. Dies entsprach einer Ladekapazität von knapp 800 LKW's. Die gesamte Fabrikations- und Lagerfläche der Blechwarenfabrik vergrößerte sich auf rund 27.000 m². Geschäftsführer Lang meinte bei der Eröffnung, dass der Neubau *„einen wichtigen Beitrag nicht nur im rationellen Fertigungsablauf, sondern auch im Rahmen der besseren Arbeitsplatzgestaltung mit sich bringe. Darüber hinaus werde für die Belegschaft erreicht, auch in den Wintermonaten eine kontinuierliche Fertigung zu ermöglichen, und der im Herbst bislang übliche Personalabbau entfalle"*.

Von links: Fertigwarenlager, heute Stanzzentrum, mit den alten Fabrikgebäuden; gegenüber der 1978 entstandene Parkplatz mit 100 Stellplätzen

Blechwarenfabrik in Zahlen der 80er Jahre

Mitarbeiter:	1980	370	**Umsatz:**	1980	41,0 Mio. DM	**Stundenlohn:**	1980	10,22 DM
	1985	339		1985	49,5 Mio. DM		1985	12,58 DM
	1989	351		1989	55,2 Mio. DM		1989	15,54 DM

Auch in den folgenden Jahren gingen die Baumaßnahmen weiter.

1982: Die beengten Verhältnisse, besonders in den Abteilungen Ein- und Verkauf, machten es erforderlich, das Bürogebäude zu erweitern. Dafür musste ein kleiner Garten, der in der Mittags-pause gerne zur Erholung genutzt wurde, geopfert werden.

1984: Um die Wartungs- und Reparaturarbeiten am immer größer werdenden Fuhrpark selbst durchzuführen, wurde die alte Garage zwischen den Wohnhäusern im Hof zur LKW-Wartungshalle umgebaut.

1988: Die Blechwarenfabrik erwarb die „Heppel-Villa" mit dem Nachbargrundstück in der Diezer Straße vom Ur-Enkel des Firmengründers Joseph Heppel. Der Backsteinbau aus dem Jahr 1897 wurde restauriert. Einer der ersten Mieter war u. a. das Werksarztzentrum Limburg.

1992: Mit der Einweihung am 12. November wurde auf dem früheren Betriebsgrundstück des Bauunternehmens Lellmann in der Oderstraße (heute Rudolf-Schuy-Straße) Werk 2 mit 2.057 m² seiner Bestimmung übergeben.

Das Werk 2 ist seit 2004 an die Lebenshilfe Limburg vermietet.

Mit der Produktion von Kunststoffverschlüssen für Blechgebinde sollte ein zweites Standbein entstehen.

Mit der Verlagerung der Kronenkorkenfertigung ins Werk 2 konnte die Kanisterfertigung „Vierkant“ aus dem beengten 1. OG des Altbaus in die freigewordene Fertigungshalle umziehen und hatte damit Platz für neue Investitionen und technische Verbesserungen.

Nach dem Tod von Geschäftsführer Edmund Lang im Februar 1994 war eine schnelle Personalentscheidung nötig, denn die Geschäftsführerstelle war unbesetzt, eine Situation, die die Blechwarenfabrik in ihrer langen Geschichte noch nicht erlebt hatte.

Hans Lechner

Andreas Stedtfeld

Paul Trost

Am 1. März 1994 wurde der langjährige Prokurist und Leiter des Vertriebs Hans Lechner zum Geschäftsführer bestellt. Bei seiner Verabschiedung im Januar 2000 konnte er auf eine fast 43-jährige Betriebszugehörigkeit zurückblicken. Andreas Stedtfeld war am 1. Januar 1992 in die Blechwarenfabrik eingetreten und sollte sich als Nachfolger von Lang mehrere Jahre einarbeiten. Er bekam ab dem 1. Januar 1993 Prokura und konnte am 1. März 1994, früher als geplant, das Amt als Geschäftsführer übernehmen. Im Juni 1996 schied er aus dem Unternehmen aus.

Nach dem Weggang von Stedtfeld wurde Paul Trost am 1. Juli 1996 als Geschäftsführer bestellt. Er war langjähriger Prokurist und Leiter des Rechnungswesens. Nach 41 Berufsjahren in der Blechwarenfabrik ging er am 31. Dezember 2002 in den Ruhestand.

In den 80er Jahren wurde die elektronische Datenverarbeitung eingeführt und die Buchhaltung zu einem modernen Rechnungswesen einschließlich Lohn- und Gehaltsabrechnung sowie Fakturierung und sämtlicher Betriebsstatistiken ausgebaut.

Ab Mitte der 80er Jahre wurde es für Wirtschaftsunternehmen unerlässlich, ein zertifiziertes Qualitätsmanagement nachzuweisen, um konkurrenzfähig zu bleiben. In einer Auditierung wird das Qualifikationsmanagementsystem nach der weltweit anerkannten Norm DIN ISO 9001 überprüft. Dabei müssen klare und umfangreiche Verfahrensabläufe erstellt, in Arbeitsanweisungen umgesetzt und die Mitarbeiter in der richtigen und konsequenten Handhabung geschult werden.

Im Februar 1997 wurden die Anstrengungen durch die Auszeichnung des Dekra-Zertifikats belohnt. Die Funktionstüchtigkeit des Qualitätsmanagementsystems wird seitdem jährlich von einem Gutachter überprüft.

In den 90er Jahren hatte die Blechwarenfabrik noch einen eigenen Fuhrpark mit 16 Fahrern und 13 LKW's, die zusammen ca. 1.100.000 km im Jahr fuhren. Die Kunden werden seit 2000 durch Speditionen beliefert.

Am 27. Januar 1998 stellte die Blechwarenfabrik den Bauantrag für einen weiteren Neubau. Vorausgegangen waren langjährige Überlegungen, zu denen auch ein Grundstücktausch gehörte. Die „Heppel-Villa" wurde gegen das Grundstück der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen St. Johannes-Gemeinde Limburg in der Wiesletstraße eingetauscht. Nach erhaltener Baugenehmigung und dem Spatenstich am 24. Juni 1998 konnte der Neubau im Juni 1999 eingeweiht werden, dessen Kosten sich auf acht Millionen Mark beliefen. In der neuen Halle fanden Maschinen für vier Millionen Mark ihren Platz.

Nach außen hebt sich diese Fertigungshalle von den früheren Fabrikgebäuden ab. Sie wurde im Juni 2000 von der Jury der hessischen Architektenkammer unter über 300 Objekten für den „Tag der Architektur 2000" am 24. und 25. Juni als vorzeigenswertes Gebäude ausgewählt. In der Erläuterung der Jury heißt es:

„Der industrielle Charakter wurde bei der Planung betont, notwenige Belichtungsöffnungen wurden industriellen Lüftungskanälen ähnlich ausgebildet. Die Fassade zur angrenzenden Wohnbebauung wurde in einzelne Segmente aufgelöst, gleichzeitig durch eine Attika zusammengeführt. Das Gebäude tritt aus einer uniformen Langeweile heraus, ohne die benachbarte Bebauung zu übertönen".

Palettenschrumpfanlage

Palettentransportband mit fahrerlosem Transportsystem (FTS)

Bei diesem Neubau setzte die Blechwarenfabrik wieder auf die neueste Technik. Drei Monate nach der Eröffnung konnte die erste Produktionslinie in Betrieb genommen werden. Mit dem automatischen Ab- und Weitertransport der fertigen Paletten mit anschließender Folienkonfektionierung und -schrumpfung sowie die Übergabe in den Lager- und Versandbereich begann für die Blechwarenfabrik das Logistikzeitalter.

Blechwarenfabrik in Zahlen der 90er Jahre

Mitarbeiter:	1990	392	**Umsatz:**	1990	64,9 Mio. DM	**Stundenlohn:**	1990	16,60 DM
	1995	393		1995	72,1 Mio. DM		1995	23,30 DM
	1999	350		1999	75,9 Mio. DM		1999	25,95 DM

1995 wurde die 35-Stunden-Woche eingeführt.

Luftaufnahme der Blechwarenfabrik

Das 21. Jahrhundert zeigt an der Spitze der Blechwarenfabrik ein Führungsquartett. Der 1999 eingetretene Dr. Hugo Trappmann stieg am 1. Januar 2000 zum Geschäftsführer auf. Mit ihm veränderte sich die Gesellschafterstruktur. Nach der Monopolisierung der Gesellschaftsanteile seit den 80er Jahren durch die Obenauer Linie in Saarbrücken wurde wieder ein Geschäftsführer gleichzeitig auch Gesellschafter.

Hauptgesellschafter im Jahr 2012 ist die Firma Obenauer GmbH, Saarbrücken, die sich im Besitz der Familie Hempel, Nachkommen von Friedrich Obenauer, befindet.

Dr. Hugo Trappmann

Hiltrud Weimar

Thorsten Hack

Thomas Fachinger

Seit dem 1. November 2008 sind neben Dr. Hugo Trappmann, Hiltrud Weimar, Thomas Fachinger und Thorsten Hack Geschäftsführer der Blechwarenfabrik.

Hiltrud Weimar trat zum 1. Oktober 1981 in die Firma ein, erhielt zum 1. Januar 2003 Prokura und ist die erste Frau in der Geschäftsführung. Thorsten Hack arbeitet seit dem 1. Juli 1994 in der Blechwarenfabrik und bekam zum 1. Januar 2004 Prokura. Thomas Fachinger trat zum 1. August 2002 ein. Auch er erhielt zum 1. Januar 2004 Prokura.

Zur Erweiterung der Produktpalette wurde 2001 die erste von vier Kunststoffspritzmaschinen zum Herstellen von Kunststoffkombidosen angeschafft. Der Dosentopf wird in einem Stück aus Kunststoffgranulat gespritzt. Ring und Deckel sind aus folienbeschichtetem Weißblech. Durch diese Neuentwicklung hat die Blechwarenfabrik für jedes Füllgut die richtige Verpackung in den Größen 0,5 Liter, 1 Liter und 3,5 Liter Inhalt.

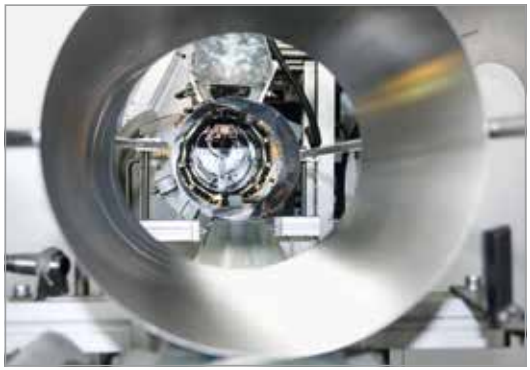
2001 erzielte die Blechwarenfabrik eine entscheidende Verbesserung in der Drucktechnik durch eine weitere zukunftsweisende Investition von insgesamt fünf Millionen Mark. Die 6-Farben-Druckmaschine kann in einer Stunde 7.000 Blechtafeln bedrucken. Je nach Motiv können bis zu sechs Farben in einem Druckdurchgang aufgetragen und im gleichen Arbeitsgang mit UV-Licht getrocknet werden. Das Trocknen im Gasofen, wie es früher erforderlich war, entfällt damit. Dies ist ein weiterer Beitrag zum Umweltschutz. Zu der Investition gehört noch eine CTP-Anlage (Computer-To-Plate), ein Druckplattenbelichter, der die übermittelten Daten von einem RIP-Rechner (Raster-Image-Prozessor) empfängt und mittels UV-Lampen auf die Druckplatten überträgt. Nach Entwicklung der Druckplatte in einer speziellen Druckplattenentwicklungsmaschine stehen diese zum Drucken bereit.

Am 31. März 2003 konnte in der Heinrich-Hertz-Straße im Diezer Industriegebiet das neue Logistikzentrum mit 5.400 m² bezogen werden. Nach Abschaffung des Fuhrparks setzte die Blechwarenfabrik verstärkt auf den Einsatz von Speditionen. Hiermit kann auf kurzfristige Schwankungen bei der Nachfrage schneller und kostengünstiger reagiert werden, um so jederzeit eine pünktliche Belieferung der Kunden zu garantieren. Dadurch begann eine neue Phase im Bereich der Logistik der Blechwarenfabrik.

2006 installierte die Blechwarenfabrik eine vollautomatische Produktionslinie, Lanico RCL, zur Herstellung von konischen und zylindrischen Kanistern mit einem Fassungsvermögen von bis zu sechs Litern. Diese neue Linie ist weltweit die erste Anlage dieser Ausführung. Sie ist speziell für die flexible Produktion mit häufigen Höhen- und Formatwechseln ausgelegt und erlaubt die Fertigung kleinerer Losgrößen. Der Zeitaufwand für einen kompletten Formatwechsel beträgt ca. zwei Stunden. Bei älteren Produktionslinien konnte dies bis zu 14 Stunden dauern. Die Ausrichtung der Schweißnaht erfolgt durch Videoinspektion. Die maximale Durchlaufleistung sind bis zu 100 Kanister in der Minute, bei der Vorgängeranlage waren es 40 Gebinde pro Minute. Am Ende der Produktionslinie übernehmen zwei Roboterarme die Kanister zum Palettieren.

Produktionsablauf in der Endfertigung Kanister (Vierkant)

Zuschneiden
Am Anfang jeder Gebindeproduktion steht das zugeschnittene Blech.



Schweißen
Im Schweißautomat wird der Rumpfzuschnitt an den Enden zusammengeschweißt.

Recken
Im Reckautomat bekommt der Rumpf seine eckige Form.

Bördeln
Im Bördelautomat werden die scharfen Kanten umgelegt, damit der noch zu montierende Unter- und Oberboden perfekt eingepasst werden kann.

Unterboden auffalzen
Im nächsten Schritt wird zuerst der Unterboden…

Oberboden auffalzen
… und dann der Oberboden aufgefalzt.

2006 investierte die Blechwarenfabrik in ein neuartiges Konzept der Innenbeschichtung im Produktionsprozess:

LIFOKA (Limburger Folien Kaschierung). Dahinter verbirgt sich die Kaschierung von Blech mit PET-Folie als Korrosionsschutz. Je nach Aufgabenstellung wird die entsprechende Folie, zum Beispiel für Stanz- oder Tiefziehteile, eingesetzt.

Im Jahr 2007 erfolgte die Gründung der Innovative Canmakers Europe kurz I.C.E. SE. Dies ist eine Kooperation der Blechwarenfabrik Limburg GmbH und der Giorgio Fanti SpA, Bologna/Italien. Um die Auslandsaktivitäten speziell im russischen Markt ausbauen zu können, kam im Jahr 2008 in Tver, rund 200 km nordwestlich von Moskau, das Tochterunternehmen I.C.E. Russia LLC hinzu. 56 Mitarbeiter produzieren dort Verpackungen für die chemisch-technische Industrie.

Новая банка из Европы

Europe / Russia

2008 wurde in Neustadt (Wied), direkt an der A3 gelegen, die Produktionshalle mit ca.7.500 m² Nutzfläche bezugsfertig.

Die bereits in 2004 gekaufte Tochterfirma RABA Verpackungen GmbH verlies ihren bisherigen Standort in Köln und zog in das neue Gebäude ein. Die Eimerproduktion, die bisher in Köln und Limburg erfolgte, wurde zusammengelegt.

Im Logistikbereich fahren über im Boden eingelassene Induktionsschleifen Flurförderfahrzeuge wie von Geisterhand.

Azubis installierten 2008 auf den Dächern der Blechwarenfabrik eine Photovoltaikanlage, die 2009 in Betrieb genommen wurde und im Jahr 6.000 kWh erzeugt.

Blechwarenfabrik in Zahlen im 21. Jahrhundert

Mitarbeiter:	2000	338	**Umsatz:**	2000	36,3 Mio. Euro	**Stundenlohn:**	2000	13,27 Euro
	2005	283		2005	43,2 Mio. Euro		2005	13,65 Euro
	2010	301		2010	58,4 Mio. Euro		2010	16,18 Euro

So wird man für Innovationen belohnt

In den Jahren 2008 bis 2011 gewann die Blechwarenfabrik Limburg GmbH eine Reihe von Auszeichnungen.

2008

Process Solution Award

Das Projekt der Einführung von Sycat Dokweb wurde im Rahmen des Process Solutions Day (PSD) in Frankfurt als „innovatives und mustergültiges Prozessmanagement-Projekt" ausgezeichnet.

1. Preis beim Wettbewerb „JugendProNatur"

„Wir BLechen in die Zukunft" lautete der Leitsatz der Auszubildenden der Blechwarenfabrik Limburg. Unter 46 eingereichten Projektarbeiten haben die BL-Azubis den 1. Preis beim Wettbewerb „JugendProNatur" gewonnen.

2009

Großer Preis des Mittelstandes

Die Blechwarenfabrik Limburg GmbH wurde zum dritten Mal seit 2007 zum bundesweiten Wettbewerb „Großer Preis des Mittelstandes" nominiert.

Can of the Year Award

Beim „Can of the Year Award" wurde in der Kategorie „General Line" der ecosta - Eimer mit Silber prämiert.

Deutscher Materialeffizienzpreis

Die Blechwarenfabrik Limburg GmbH wurde im Rahmen der Effizienzkonferenz im Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) mit dem Deutschen Materialeffizienzpreis 2009 ausgezeichnet.

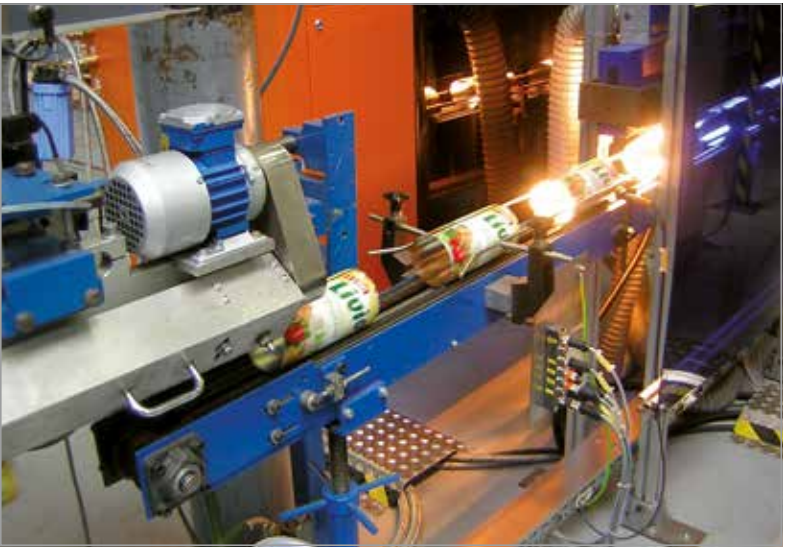
2011

Großer Preis des Mittelstandes

Nachdem die Blechwarenfabrik Limburg GmbH bereits im Jahr 2009 als Finalist ausgezeichnet wurde, konnte sie im Jahr 2011 den von der Oskar-Patzelt-Stiftung vergebene „Großer Preis des Mittelstandes" gewinnen.

Can of the Year Award

Die innovative und weltweit patentierte Getränkedosenverschlußkappe Cliqloc®, eine Entwicklung der CLIQLOC GmbH in Zusammenarbeit mit der Blechwarenfabrik Limburg GmbH, hat beim „Can of the Year Award 2011" Bronze in der Kategorie: ‚Ends, Caps & Closures' gewonnen.



2010 kam mit der FPS Polska Sp. z o.o. in Skarbimierz Osiedle, Polen, ein weiterer Standort hinzu. Hier werden Kanister für Speiseöl und Dosen von 0,5 Liter bis 2,5 Liter Inhalt produziert.

Fabryka Puszek
Skarbimierz
Polska Sp. z o.o.

Aerosol Dosen Limburg GmbH

Im Jahr 2013 gründet die Blechwarenfabrik zusammen mit dem französischen Unternehmen Massilly die Aerosol Dosen Limburg GmbH (kurz ADL). Die Produktion der ADL wurde Plant in Plant in die Blechwarenfabrik in Limburg integriert und ist auf die Fertigung von 3-teiligen Aerosoldosen aus Weißblech spezialisiert.

BLECHWARENFABRIK LIMBURG

2014 wurde auf der Gesellschafterversammlung eine zukunftweisende Entscheidung getroffen – der Start eines Neubaus auf der Grünen Wiese. Der 116 Jahre alte Firmensitz an der Stiftstr. 2 ist aufgrund seiner mehrgeschossigen Bauweise für den Aufbau einer effizienten Produktion nicht mehr geeignet. Ziel des Neubaus ist die Realisierung einer digitalen Fabrik 4.0, in der Maschinen, Waren-, Material-, und Energieströme, sowie die Mitarbeiter miteinander vernetzt und aufeinander abgestimmt sind. Kurz gesagt: Die modernste „Dosenfabrik" der Welt.

Da die Projekt-Koordination und Überwachung des Neubaus sehr viel Zeit in Anspruch nehmen würde, trat Dr. Hugo Trappmann im Jahr 2015 als Geschäftsführer zurück und fokussierte sich vollkommen auf den Neubau. Auf den Geschäftsführerposten folgte sein Sohn Hugo S. Trappmann. Hugo Sebastian Trappmann arbeitete bereits seit dem 01.05.2012 in der Blechwarenfabrik und leitete 3 Jahre den Standort Neustadt/Wied.

Nach 2 Jahren Planung war es im Juni 2016 soweit und es erfolgte der Spatenstich.

Im Jahr 2017 konnte bereits das neue Hochregallager und der Warenausgang am neuen Standort in Limburg-Offheim in Betrieb genommen werden und das bisherige Logistikzentrum in der Heinrich-Hertz-Straße im Diezer Industriegebiet geschlossen werden. Im gleichen Zuge holte die Blechwarenfabrik die interne Logistik wieder zurück in den eigenen Tätigkeitsbereich und gründete die Blechwaren Logistik GmbH.

KOMATSU

Ein Jahr später Ende 2018 waren auch die Produktionshalle und die Verwaltung bezugsfertig. Der Umzug vorhandener Maschinen und Anlagen und der Aufbau neuer Produktionsmittel war für das technische Team die größte Herausforderung. Ende 2021 war der größte Anteil geschafft und Planung und Realität sind sehr nah beieinander.

Planung | Spatenstich | Bauphase | Umzug der Produktion

2014 | 2015 | 2016 | 2017 | 2018 | 2019 | 2020 | 2021 | 2022

1 Zuschneiden
Eine Blechtafel 1m x 1m wird je nach Format in mehrere einzelne Rumpfzuschnitte geschnitten.

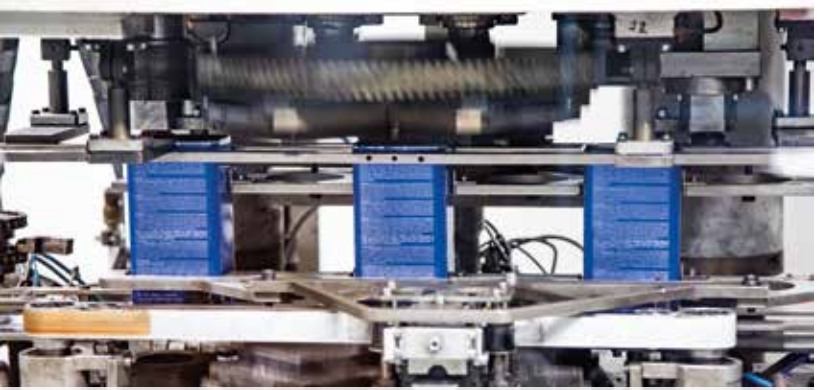
2 Lagereinheit / PowerStore
Die Rumpfzuschnitte werden von einem Greifersystem in einem Zwischenlager eingelagert. So kann die gesamte Linie ununterbrochen produzieren, auch wenn die Schere bereits für ein nächstes Produkt umgerüstet wird. Die Linie wird dann aus dem Zwischenlager mit Rumpfzuschnitten versorgt.

3 Schweißen
Der Rumpfzuschnitt wird an den Enden zusammengeschweißt, es entsteht ein Zylinder.

4 Recken
Im Reckautomat bekommt der Rumpf seine rechteckige Form.

Produktionsablauf in der Endfertigung

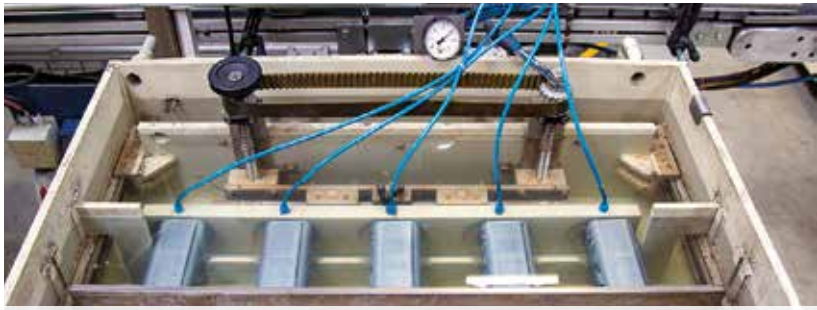
Der Produktionsprozess einer Dose, eines Eimers, einer Flasche oder eines Kanisters hat sich über die Jahrzehnte immer wieder veränderte. Aus einzelnen Maschinen an denen die Produkte immer wieder beiseitegestellt wurden, um dann einem nächsten Produktionsschritt an einer anderen Maschine zu geführt zu werden, wurde eine Produktionslinie. Das heißt, einzelne Maschinen wurden in Reihe geschaltet und mehrere Produktionsschritte erfolgten nun nacheinander ohne manuelle Zwischenlagerung. Hier ein Beispiel einer unserer effizientesten Kanisterlinien am neuen Standort Limburg-Offheim.



5 Bördeln
Im Bördelautomat werden die scharfen Kanten umgelegt, damit der noch zu montierende Unter- und Oberboden aufgefalzt werden kann.

6 Unterboden verschließen
Im nächsten Schritt wird erst der Unterboden …

7 Oberboden verschließen
… und dann der Oberboden aufgefalzt.



8 Dichtheitsprüfung
Alle fertigen Kanister laufen durch einen Prüfautomaten, der mittels Druckluft die Dichtheit der Kanister überprüft. Durch diese 100 Prozent Prüfung können Leckagen größer 0,2mm erkannt und fehlerhafte Kanister ausgeschleust werden.

9 Palettieren
Das Palettieren übernimmt ein Robotergreifarm. Er stellt die Kanister so auf die Palette, wie vom Kunden gewünscht.

10 Abtransport
Die fertig palettierten Kanister werden sofort von einem fahrerlosen Transportfahrzeug abgeholt und zum Lagerbereich transportiert.

Um auch im skandinavischen Markt gut aufgestellt zu sein hat die Blechwarenfabrik im Mai 2018 den dänischen Verpackungshersteller Baltic Packaging ApS, mit Sitz in Kopenhagen, übernommen. Baltic Packaging ApS wurde 1916 gegründet und ist damit ähnlich traditionsreich wie die Blechwarenfabrik. Durch den Zusammenschluss erweitert die Blechwarenfabrik ihr Produktportfolio um den Consafe Eimer.

Im Jahr 2019 stellte die Blechwarenfabrik nach fast 70 Jahren die Kronenkorken Produktion ein und fokussiert sich in Deutschland fast ausschließlich auf die Herstellung von Verpackungen für chemisch-technische Füllgüter. Der letzte Kronenkorken wurde für die Belgische Brauerei Brouwerij Huyghe, für das Bier „La Guillotine", produziert.

Kronenkorken „La Guillotine"

Das Jahr 2020 war geprägt durch die COVID-19-Pandemie. Am 11. März 2020 erklärte die WHO die bisherige Epidemie in China zu einer weltweiten Pandemie. Im Laufe des Jahres 2020 kommt es zu zahlreichen einschnitten im Alltagsleben und im Handel. Die Blechwarenfabrik reagierte frühzeitig und implementierte ein Pandemie-Team, dass umgehende Maßnahmen im Unternehmen einleitete. Es entsteht eine Separierung der Mitarbeiter und eine Teststrategie, begleitet durch die AHA+L-Regeln (Abstand, Hygiene, Alltagsmaske + Lüften).

Im September 2020 wurde Annika Roth (geb. Trappmann) in die Geschäftsführung berufen. Annika Roth trat zum 01.11.2014 in die Firma ein und verantwortete die Bereiche Energie- und Umweltmanagement, sowie die Kommunikation.

Im Oktober 2020 erhielt die Blechwarenfabrik den Deutschen Umweltpreis. Mit dem Deutschen Umweltpreis werden Leistungen ausgezeichnet, die vorbildlich zum Schutz und Erhalt der Umwelt beigetragen haben oder in Zukunft zu einer deutlichen Umweltentlastung beitragen werden. Die Blechwarenfabrik hat mit ihrem Neubau gezeigt, dass die Berücksichtigung von ökologischen und sozialen Faktoren die ökologischen Ziele eines Unternehmens nicht ausschließt, denn Energie- und Ressourcenschonung lohnen sich auch wirtschaftlich.

Zum Ende des Jahres 2020 wurde der Standort Neustadt/Wied aufgelöst und sämtliche Anlagen zurück nach Limburg geholt.

Durch den hohen Grad an Automatisierung am neuen Standort in der Anna-Ohl Straße 1 in Limburg Offheim, war es nicht möglich Handarbeitsplätze oder Anlagen, die nur Kleinserienfertigung betreiben zu überführen. Aus diesem Grund gründete das Unternehmen die Blechwaren Manufaktur als Pendant zur zum hochmodernen neuen Hauptstandort. Hierdurch sollen auch weiterhin Sonderprodukte und spezielle Dienstleistungen angeboten werden können, die einen höheren manuellen Aufwand benötigen. Die Leitung der Blechwaren Manufaktur GmbH übernahm Uwe Wonsack. Uwe Wonsack arbeitet seit 1999 im Unternehmen und verantwortet die Bereiche Produktion und Logistik.

Zu Beginn des Jahres 2021 tritt Thorsten Hack als Geschäftsführer zurück, um sich in Zukunft auf den Bereich Forschung und Entwicklung stärker fokussieren zu können.

Unsere Daten – Gold des digitalen Zeitalters

Die Verlagerung der kompletten Produktion und Verwaltung stellt für die Blechwarenfabrik die größte Veränderung seit der Nachkriegszeit dar. Damit sind allerdings nicht nur die neuen Gebäude gemeint, sondern vor allem der hohe Automatisierungsgrad, welcher enorme Datenmengen zur Verfügung stellt. Digitalisierung und Automatisierung sind Themen, die für Unternehmen aktuell und in den kommenden Jahren eine starke Rolle spielen werden.

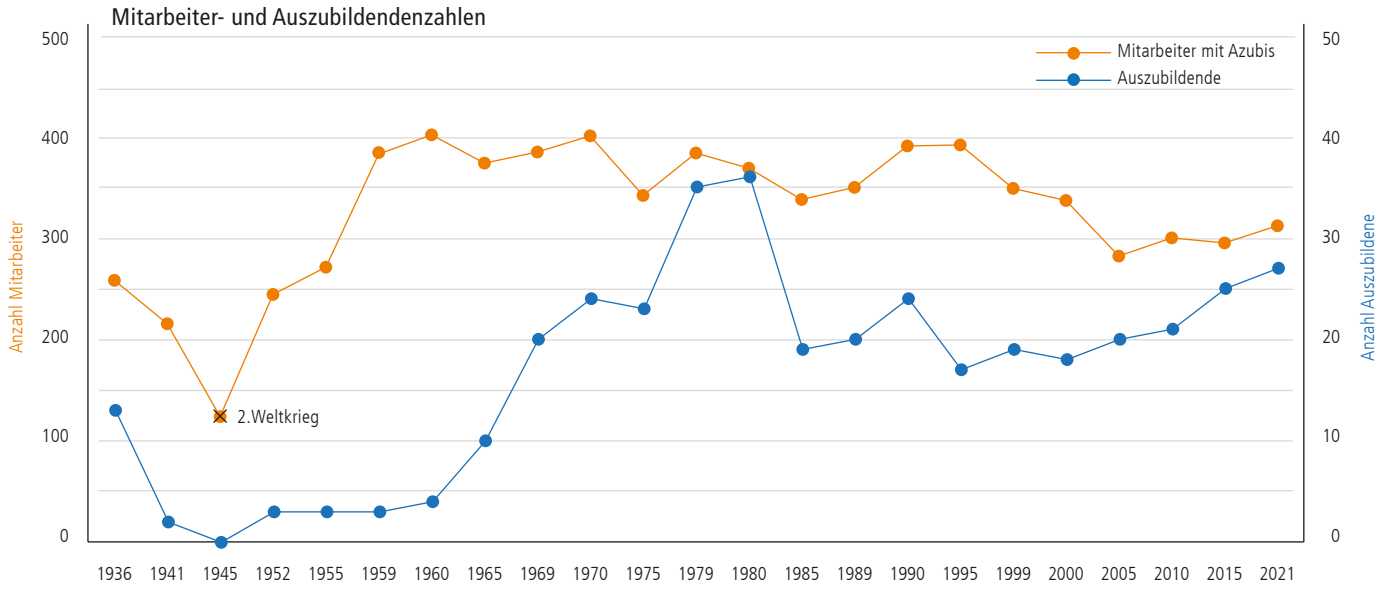
Digitalisierung beschreibt die Umwandlung von analogen Daten, Inhalten und Prozessen in digitale Daten. Maschinen und Anlagen in der Blechwarenfabrik sind so ausgelegt, dass sie jederzeit digitale Informationen vorhalten, die Aufschluss über ihren Zustand bereithalten. Das ermöglicht eine zeitnahe Einschätzung des Zustandes und präventive Maßnahmen können eingeleitet werden, wie beispielsweise vorbeugende Reparaturen oder Optimierungen. Durch die Erweiterung des MES (Manufacturing Execution System) mit angebundenem automatischem Hochregallager kann auf die Kennzeichnung der Produkte verzichtet werden. Erst beim Verlassen des Gebäudes werden diese nach Kundenwunsch etikettiert. Digitalisierung stellt für die Blechwarenfabrik die Voraussetzung für eine Automatisierung der unternehmensweiten Produktionsprozesse dar, wie beispielsweise der Intralogistik. Alle Waren werden fahrerlos und automatisiert an den dafür vorgesehenen Stellplatz befördert, ohne dass manuelles Eingreifen notwendig ist. Dies ist nur durch Digitalisierung der Prozesse und die Vernetzung der Softwarelandschaft möglich. Dieser Schritt reduziert die Fehlerhäufigkeit und schafft die Freiheit, sich auf die wesentlichen Kernprozesse konzentrieren zu können.

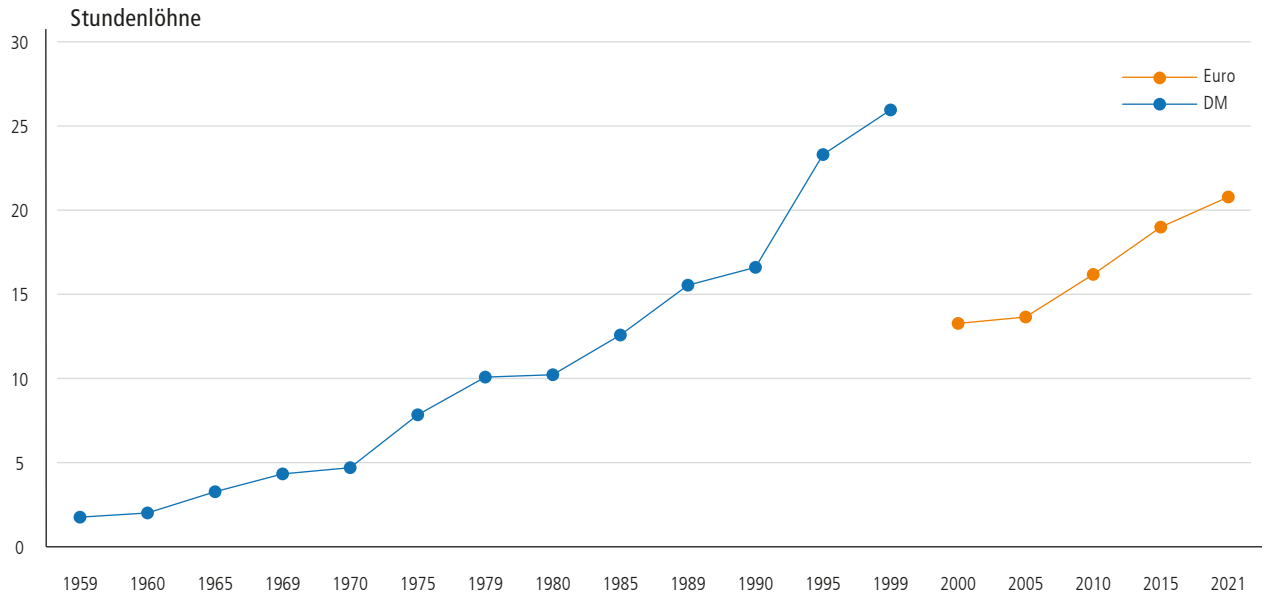
Die Analyse von Daten des Unternehmens aus der Vergangenheit und Gegenwart liefert wertvolle Informationen, um bessere Entscheidungen für die Zukunft treffen zu können. Auch wenn manchmal spontane Ideen und Beschlüsse aus dem Bauch heraus die richtigen sind: Für einen nachhaltigen Unternehmenserfolg sind objektive, faktenbasierte Informationen eine wichtige Entscheidungsgrundlage. Hier hilft uns Business-Intelligence.

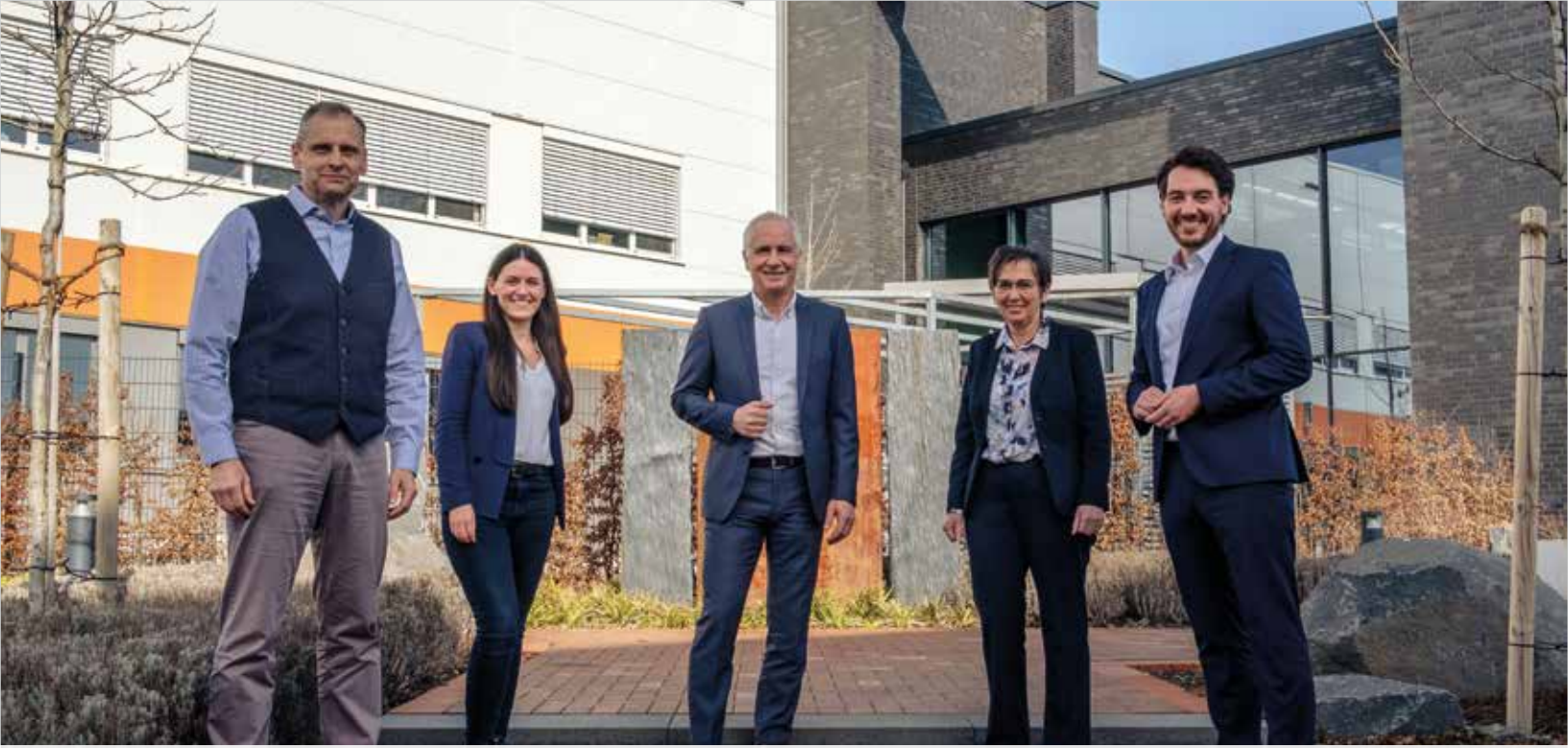
Business-Intelligence (BI) beschreibt die unterschiedlichsten Werkzeuge und Methoden, um Daten aus einer Vielzahl an Systemen zu sammeln und daraus Berichte, Dashboards und Datenvisualisierungen zu erstellen.

Dafür bezieht BI seine Daten aus den unterschiedlichen Datenquellen des Unternehmens. Neben den internen Quellen der operativen Systeme, wie beispielsweise dem ERP (Enterprise Resource Planning), dem CRM (Customer Relationship Management), dem MES (Manufacturing Execution System) oder dem WMS (Warehouse Management System), können auch externe Daten angebunden werden. Die Fülle der Informationen werden mit Hilfe des ETL-Prozesses (Datenintegration) in ein zentrales Data Warehouse (DWH) übertragen und bereitgestellt. Die Abkürzung ETL steht für Extraktion, Transformation und Laden: Daten werden von Quellen extrahiert, entsprechend transformiert und letztlich in das DWH geladen. Diese im DWH bereitgestellten Daten werden danach in gewünschter Form verarbeitet und mit Hilfe von Analysesystemen bzw. -techniken entsprechende Informationen und Kennzahlen generiert. In der finalen Phase findet eine Datenvisualisierung und der Informationszugriff vom Fachanwender statt. So werden eine Vielzahl von Daten im ganzen Unternehmen transparent dargestellt.

150 Jahre nach Gründung so hat sich die Blechwarenfabrik entwickelt:

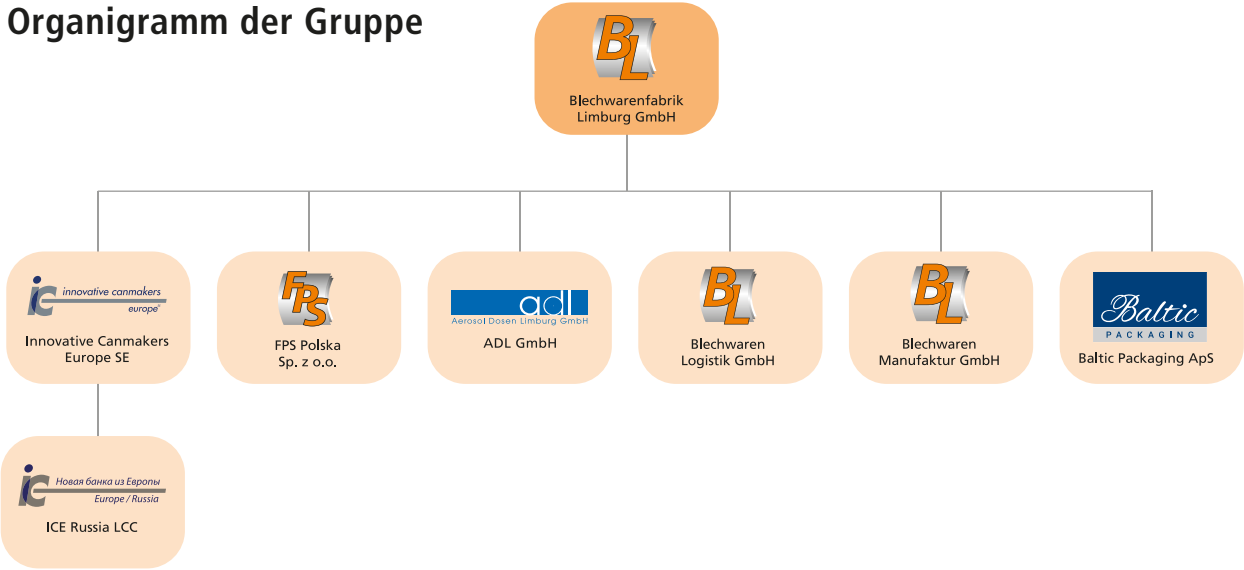






Von rechts nach links: Thomas Fachinger Geschäftsführung kaufmännisch, Annika Roth Geschäftsführung Kommunikation, Thomas Hempel Hauptgesellschafter, Hiltrud Weimar Geschäftsführung Verwaltung, Hugo S. Trappmann Hauptgeschäftsführer

Organigramm der Gruppe



BL Mitarbeiterversammlung im Juli 2022

Foto- und Zitatnachweise

Alle Fotos, die nicht ausdrücklich ausgewiesen werden, sind dem Archiv der Blechwarenfabrik Limburg entnommen.
S. 10: Ursula Braasch-Schwersmann (Hg.), Hessischer Städteatlas Lieferung I, 6 Limburg. Marburg 2005, Ausschnitt aus Limburg 1873/74
S. 18: Vereinsarchiv MGV Eintracht Limburg, Festschrift 50 Jahre

Blechwarenfabrik Limburg, Archiv:
Besonderer Dank gilt allen Kollegen/-innen und ehemaligen Mitarbeitern, die uns bei der Befragung unterstützt haben.
S. 9, 11, 13: Fotoordner I (1872-1953)
S. 16: Patentsammlung
S. 18: Protokollbuch der Gesellschafter 1904-1952, S. 29
S. 25: Kassenbuch (Februar 1942 - Juni 1948), S. 75/ 1944; S. 109/ 1944; S. 115/ 1944
S. 26: Kassenbuch (Februar 1942 - Juni 1948), S. 13/ 1943; S. 67/ 1943
S. 27: Protokolle der Gesellschafter-Versammlungen von 1939 - 1947, Geschäftsbericht für das Jahr 1944 vom 5.6.1945
S. 28: Befragung ehemaliger Mitarbeiter (1949)
S. 36: Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses zum 31.12.1960 der Blechwarenfabrik Limburg GmbH
S. 40: Ordner Zeitungsausschnitte, Zeitungsausschnitt vom 27.10.1972 „Erfolgeiche Aufbauarbeit"
S. 42: Ordner Zeitungsausschnitte, Pressenotiz
S. 43: Ordner Zeitungsausschnitte, Nassauische Landeszeitung vom 25.2.1980
„Bessere Arbeitsplatzgestaltung und Abbau von Lieferengpässen" - Die Einweihung hatte am Wochenende stattgefunden.
S. 48: Ordner Zeitungsausschnitte, Nassauische Neue Presse vom 21.6.2000
„Blechwarenfabrik ausgewählt zum „Tag der Architektur 2000"

Stadtarchiv Limburg
Besonderer Dank geht an Frau Monika Jung, Stadtarchiv Limburg,
die mit großem Engagement und Entgegenkommen bei der Suche nach Archivalien behilflich war.
S. 10: XIVc/ 228, Frankfurter Straße mit Eisenbahnschienen
S. 12: Text aus: Limburger Anzeiger vom 20.1.1877; Anzeigen aus: Kreisgerichtsblatt Limburg vom 28.2.1877, Nr. 17 (Wirte); Limburger Anzeiger vom 25.11.1876 (Petroleum-Lampen), vom 3.4.1880 (Zwerg), vom 3.9.1884 (Lampen), vom 9.10.1880 (Grabkränze) und vom 14.8.1880 (Mitkonkurrent).
S. 14: Limburger Anzeiger vom 17.3.1901 aZ. bzw. Nassauer Bote vom 5.1.1901 (identische Werbeanzeige)
S. 21: Limburger Anzeiger vom 2.11.1927

Ausgabe 1
1872 - 2012

Herausgeber:	Blechwarenfabrik Limburg GmbH, Stiftstr. 2, 65549 Limburg	
Autorin:	Dr. phil. Marie-Luise Crone; Historikerin, Limburg	
Mitarbeit, Redaktion, Bildauswahl:	Horst Hartmann, Hiltrud Weimar; Blechwarenfabrik Limburg GmbH	
Layout:	Markus Falk; Blechwarenfabrik Limburg GmbH	Limburg 2012

Ausgabe 2
2012 - 2022

Herausgeber:	Blechwarenfabrik Limburg GmbH, Anna-Ohl-Straße 1, D-65555 Limburg	
Autorin:	Annika Roth; Blechwarenfabrik Limburg GmbH	
Mitarbeit, Redaktion, Bildauswahl:	Dr. Hugo Trappmann, Annika Roth; Blechwarenfabrik Limburg GmbH	
Layout:	Anna Hofmann, Patricia Geis; Blechwarenfabrik Limburg GmbH	Limburg-Offheim 2022

Livio
Klassik-Pflanzenöl

CAPAROL
Capadur
DecorLasur

BAUFIX
Langdurige decor-lazuur
Lasure longue durée

DECOCAN
DECOCAN

PET

Seit
BL
1872
Blechwarenfabrik
Limburg GmbH
Anna-Ohl-Straße 1
Herzlich Willkommen!
METAL
recycles
forever